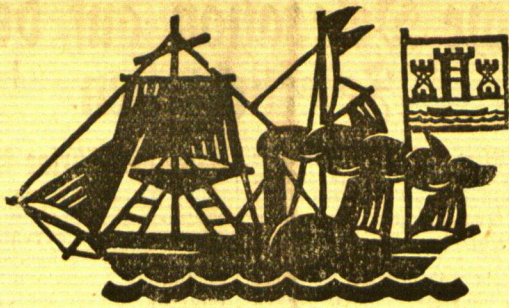


Geschäft täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litras, mit Aufstellung 5,-- Litras. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litras monatlich, 15,30 Litras vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Aufstellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht getrocknete Briefe, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden: am Montag 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litras, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 50 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 109

Memel, Mittwoch, den 12. Mai 1937

89. Jahrgang

Am Vorabend des 12. Mai

London im Zeichen der Krönung

Das britische Volk von einem wahren Freudentaumel ergriffen

London, 11. Mai. (Gta).

Zur Krönungskönung am Mittwoch erwartet London mit seinen 8,2 Millionen Einwohnern noch zwei Millionen Gäste aus allen Erdteilen. Neben den Größen des Britischen Reiches werden die Vertreter von 53 nichtenglischen Nationen Augenzeugen dieser feierlichen Stunden werden.

Nicht nur die Krönungsstadt, ganz England und alle überseeischen Besitzungen des Britischen Reiches haben ungeheure Aufwendungen für den historischen Tag gemacht. Sie sind in Zahlen kaum zu schätzen, geben jedenfalls in

viele, viele Millionen Pfund.

Von den überseeischen Besitzungen sind die größten, Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland, durch die Premierminister, alle anderen von A bis Z, von Aken bis Zanzibar, durch die Gouverneure und andere hohe Würdenträger in London vertreten. Nur der Vizekönig von Indien und der Gouverneur von Bermuda sind in ihren Ländern geblieben und übermitteln ihre Salubragungen durch den Aether. Indien ist offiziell durch die Maharadschas von Ratsam, Jubhpur, Palanpur, Nawangar und Waroda vertreten, zu denen noch eine ganze Reihe weiterer Fürstlichkeiten tritt.

Die Stadt hat sich durch die Ausschmückung, die zahlreichen Ausbauten und durch Renovierungsarbeiten größten Stils dergestalt verändert, daß auch gute Kenner verwundert durch die Straßen irren. Man kann nicht mehr von einem Farberausch, sondern nur noch von einer Farbenergie sprechen. Es gibt vielleicht einen Begriff von dem Aufwand, den London aufgebracht hat, wenn man z. B. ein großes Kaufhaus in der Oxfordstraße betrachtet, das seine mächtigen, viele hundert Meter langen Fassaden von oben bis unten mit überlebensgroßen Darstellungen aus der englischen Geschichte bedeckt, über alle Portalen Kolossalfiguren der Britannia angebracht und auf dem Dach einen gewaltigen Friedensengel, ähnlich der Freiheitsstatue im New Yorker Hafen, aufgestellt hat; hierfür wurden rund 2 1/2 Millionen Lit bezahlt. Der eigentliche Festbezirk ist nicht der älteste Stadtteil Londons, die City, die nach uralten, verbrieften Rechten nicht einmal der Krönung selbst ohne die Bewilligung des Lordmayors betreten darf, sondern das offizielle London mit den obersten Landesbehörden, der Westminster. Die schönsten Straßen dieses Stadtteils wird der Krönungszug passieren. Die Tribünenplätze, 370 000 an der Zahl, kosten je nach ihrer Lage 60-400 Lit.

Je näher der Tag der Krönungsfeierlichkeiten rückt, um so mehr verändert sich das Bild der Hauptstadt. Die Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, waren auch am Montag wieder von

unübersehbaren Menschenmengen

überflutet. Um den Buckingham-Palast lagern Hunderte von Menschen, um die Ankunft und die Abfahrt der königlichen Familie zu den verschiedenen Proben zu sehen. Das sonst so ruhige englische Volk ist von einem wahren Freudentaumel ergriffen. Überall, wo sich die königliche Familie sehen läßt, wird sie von der Menge begeistert gefeiert.

Am Montag nachmittag ist in London die letzte militärische Abordnung der Dominien und Kolonien eingetroffen, nämlich acht Offiziere aus Neuseeland. Die zu den Krönungsfeierlichkeiten abkommandierten Truppenabteilungen aus dem englischen Weltreich haben eine Stärke von 30 000 Mann. Ein großer Teil der Londoner Parks ist überfüllt mit weißen Zelten, in denen die Soldaten wegen des Platzmangels in den Kasernen untergebracht werden mußten. Die ausländischen Abordnungen sind fast alle bereits in London eingetroffen. Nur noch wenige Vertreter ausländischer Staaten werden am Vorabend des Krönungstages erwartet.

Auch die Presse kennt nur noch ein Hauptthema, die Krönung. Spalten über Spalten berichten über die Vorbereitungen zu diesem großen Fest des englischen Weltreiches. Mit Beforgnis

wird der Londoner Autobusstreik in seinen Phasen verfolgt. Die Blätter heben die Ueberlastung hervor, die der an und für sich schon schwierige Verkehr dadurch erfährt, daß nun mit ziemlicher Sicherheit während der Krönungsfeierlichkeiten kein Autobus in London

verkehren wird und sogar ein allgemeiner Verkehrsstreik die Hauptstadt bedroht. Als Aufstakt zu den Feierlichkeiten gab König Georg VI. am Montag abend im Buckingham-Palast ein Bankett, an dem etwa 450 Personen teilnahmen. Nur bei einer ähnlichen Veranstaltung, die König Georg V. anlässlich seiner Krönung im Jahre 1911 gab, hat man eine so große Zahl von Gästen im englischen Schloß gesehen. An der Feier nahmen sämtliche englischen Minister, die in London weilenden Hauptvertreter der Dominien und

Kolonien, die in London beglaubigten Botschafter und diplomatischen Vertreter, sowie die Führer der ausländischen Abordnungen teil. In den beiden größten Sälen des Schlosses waren zwei Festtafeln errichtet. An dem einen Tisch, an dem die königliche Familie und die Mitglieder der ausländischen Königshäuser Platz genommen hatten, präsiidierte König Georg VI. selbst. Ihm gegenüber hatte die Königinmutter Mary Platz genommen, während die Königin an der zweiten Tafel saß. Die Gäste am Tisch des Königs

saßen von goldenen Tellern,

während die Teller und Schüsseln auf der zweiten Tafel aus Silber waren. Im Anschluß an das Bankett fand ein Empfang beim Sprecher des Unterhauses statt, an dem sämtliche ausländischen Abgeordneten und die Botschafter teilnahmen.

Bis in die frühen Morgenstunden des Dienstag war das Zentrum Londons von großen Menschenmassen angefüllt, die in der Vorfreude der Krönungsfeier durch die Straßen zogen. Vor dem königlichen Palast hatten sich Tausende angesammelt, die die Ankunft und Abfahrt der Gäste zu dem großen Staatsbankett beobachteten und in Weisfallrufe ausbrachen, wenn Mitglieder der königlichen Familie eintrafen. Die Polizei war zeitweise

nicht in der Lage, die Massen zurückzudrängen. Der Wagen der Königinmutter wurde sofort umringt und konnte erst nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Als die beiden Prinzessinnen sich an einem Fenster des Palastes zeigten, brach großer Jubel unter der Menge aus. Nach Mitternacht noch sangen die vor dem Palast versammelten Massen nationale Lieder und riefen wiederholt: „Wir wollen den König sehen!“ Unter der Menge herrschte teilweise eine

ausgelassene Stimmung,

das Bild erhielt noch eine besondere Note durch die vielen Soldaten aus allen Teilen des Weltreiches, die sich in ihren roten, blauen oder khakifarbenen Uniformen unter die Menge mischten. Der Fahrzeugverkehr war teilweise völlig lahmgelegt, so daß viele Leute aus den Droschken oder Autos ausstiegen und ihren Weg zu Fuß fortsetzten.

Einige Unentwegte erschienen bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstag, also 30 Stunden vor der Krönung, mit Feldstühlen, Reisebetten und Proviant an den Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie wurden jedoch von der Polizei weggeschickt und mußten enttäuscht ihre guten Plätze verlassen.

Der amerikanische Untersuchungsausschuß an der Arbeit

Commander Rosendahl jagt aus „Hindenburg“ Landungsseile haben die Entladung der statischen Elektrizität nicht verursacht

Newyork, 11. Mai. (Gta.) Die Kommission zur Untersuchung der „Hindenburg“-Katastrophe ist gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. In dieser ersten Sitzung wurden die allgemeinen Richtlinien für die Untersuchung festgesetzt. Man nimmt an, daß die Arbeiten der Kommission zwei bis drei Wochen dauern werden.

Lakehurst, 11. Mai. (Gta.) Als erster Zeuge in der Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ wurde der Kommandant der Marineinfanterie Lakehurst, Commander Rosendahl, vor dem Ausschuss vernommen. Commander Rosendahl, der als der hervorragendste Luftschiffachverständige der amerikanischen Marine und als der wichtigste der zu vernehmenden Zeugen gilt, beschrieb die Landungsmanöver des Luftschiffes, die keineswegs normal gewesen seien. Rosendahl bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während des Landungsmanövers als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Landungsmanövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zu dem Kernpunkt des Verhörs, nämlich dem Ursprung des Feuers, erklärte Rosendahl: Das erste, was er gesehen habe, sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl gehabt, daß dies den Unterhang des Schiffes bedeute. Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen. Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen in Verbindung mit diesem Brand gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen.

Commander Rosendahl erklärte in seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuß weiter: Das Luftschiff habe bei Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa 60 Meter) Flughöhe gehabt. Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt. Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits vier Minuten auf dem Boden gewesen, so daß — nach Aussagen Rosendahls — die Entladung statischer Elektrizität durch

den Erdkontakt der Landungsseile als Brandursache praktisch ausgeschlossen.

Widerstände gegen die Ausfuhr von Helium-Gas

Newyork, 11. Mai. (Gta.) „Newyork Times“ schreibt, daß Präsident Roosevelt, der auf seiner Fahrt eine Erholungsreise macht, auf Fragen nach den Folgen der „Hindenburg“-Katastrophe für den Luftverkehr erklärt habe, die Luftschiffe müßten als wichtige Kriegs- und Verkehrsmittel angesehen werden.

Auf die Frage nach der Ausfuhr von Heliumgas antwortete Roosevelt, daß er in dieser Angelegenheit noch nichts sagen könne; er müsse darüber zunächst mit dem Flottenministerium beraten.

„Herald Tribune“ meint, daß der Kongreß sich einen Vorschlag auf Aufhebung des Ausfuhrverbots für Heliumgas widersetzen würde, wenn er eingebracht werden sollte. Wie das Blatt berichtet, hat der Vorsitzende der Flottenkommission des Senats der Vereinigten Staaten schon jetzt erklärt, daß er sich der Vergabung der Reserve der Vereinigten Staaten an Heliumgas auf das schärfste widersetzen werde. (Mit diesen und ähnlichen Nachrichten werden die tendenziösen Meldungen einer gewissen ausländischen Nachrichtenagentur widerlegt, nach welcher es nur an Deutschland gelegen habe, das Wasserstoffgas durch Heliumgas zu ersetzen. Ebdem, so hieß es, habe das gewollt, aber die zuständigen deutschen Stellen hätten nicht die notwendigen Devisen bewilligt. Jetzt geht aus den aus Amerika kommenden Meldungen hervor, daß man sich dort sogar jetzt einer Aufhebung des Ausfuhrverbots für Heliumgas, das auf Grund der natürlichen Bedingungen nur in den Vereinigten Staaten gewonnen werden kann, widersetzt. Die Red. des M. D.)

24 Särge ...

Newyork, 11. Mai. (Gta.) Gestern wurden aus der Halle des Flugplatzes Lakehurst 24 Särge mit den Leichen der bei der „Hindenburg“-Katastrophe ums Leben gekommenen Deutschen nach Newyork gebracht; von dort sollen sie mit dem Dampfer „Hamburg“ nach Deutschland überführt werden.

Belgische Hilfe für Bilbao-Flüchtlinge

Brüssel, 11. Mai. (Gta.) Nach Beendigung der Sitzung des belgischen Ministerkabinetts wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, nach der Außenminister Spaak beauftragt worden ist, der französischen und der englischen Regierung mitzuteilen, daß Belgien soweit wie möglich an der den Zivilpersonen an der Front von Biscaya gewährten Hilfe teilnehmen will. Weiter wurde in der Sitzung über die Reise des französischen Außenministers Delbos nach Brüssel beraten.

London, 11. Mai. (Gta.) Die britische Regierung erhielt von dem Führer der spanischen Nationalisten, General Franco, eine Note, in der er die Schaffung einer neutralen Zone für Nichtkämpfer vorschlägt. Dieses Gebiet soll vom Roten Kreuz kontrolliert werden.

Der Aufstand in Barcelona

Kriegsschiffe beschießen anarchistische Stadtteile

Die Diktatur des roten General Pozas - Unruhen auch auf andere katalanische Städte übergegriffen

Paris, 11. Mai. (Gta.) Nach Schilderungen eines Reisenden im „Journal“, der von Barcelona kommend, in Perpignan eingetroffen ist, soll in der katalanischen Hauptstadt eine Diktatur herrschen, die von dem roten General Pozas ausgeübt werde. Er habe sogar die ihm von den Valencia-Noten zur Verfügung gestellten Kriegsschiffe eingesetzt, und die von den Anarchisten besetzten Wohnviertel der Stadt beschossen lassen.

Außerdem wolle Pozas rote Truppen nach Puigcerda und de la Cerdagne schicken. Hieraus gehe hervor, daß die Unruhen sich nicht auf Barcelona beschränken, sondern auch auf andere katalanische Städte übergegriffen hätten und dort noch nicht niedergeschlagen seien.

Fünf Kilometer westlich von Guernica

Salamanca, 11. Mai. (Gta.) Der Vorbericht zum nationalen Heeresbericht verzeichnet von der Front von Biscaya: Am Montag wurden die Operationen weiter fortgeführt. In den ersten Nach-

mittagsstunden wurde der Ort Nigoitia, etwa fünf Kilometer westlich von Guernica, besetzt. Der Angriff wurde darüber hinaus vorgetragen und brachte bedeutende Stellungen in die Hand der nationalen Truppen; diese besetzten ferner Santa Cruz. Im Gebirgszug von Biscaya wurden die Höhen 312 und 333 genommen. Im Abschnitt von Amorebieta schlugen die Nationalen einen neuen feindlichen Angriff zurück. Front von Madrid: Im Abschnitt Toledo - Süd ariff der Feind wiederum verweist auf mit Unterstützung von 16 Panzerwagen; er wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Ein Panzerwagen fiel in die Hände der Nationalen; ein feindlicher Apparat wurde abgeschossen.

Madrid, 11. Mai. (Gta.) Die Heeresleitung der Linkstruppen teilt mit, daß sie an der Toledo-Front Fortschritte erzielt habe. Die Nationalisten seien dort aus ihren Stellungen geworfen worden. In dem gleichen Bericht wird gesagt, daß die Flugzeuge der Linkstruppen Cordoba bombardiert haben und daß dieses Bombardement nur militärische Ziele gehabt hat.

Vorschläge des Deutschtums an den polnischen Staat

In Ergänzung der Meldung „Die Notlage des Deutschtums in Polen“ ist nachzutragen, daß Senator Wiesner, der Führer der Jungdeutschen Partei in Polen, auf der Himmelfahrtsgedächtnisfeier eine Reihe von Vorschlägen an den polnischen Staat bekanntgegeben hat, die geeignet erscheinen, das Verhältnis zwischen der deutschen Volksgruppe und dem polnischen Staat in eine beide Teile befriedigende Form zu bringen.

1. Auf wirtschaftlichem Gebiet werde die gesetzliche Anerkennung des Grundgesetzes gefordert, wonach jedem Bürger des Staates das Recht auf Arbeit und Brot zustehe. Aus diesem Grunde sei die Aufteilung der in Ostoberschlesien verfügbaren Arbeitsplätze erforderlich, und zwar nach einem Schlüssel, der sich aus dem Verhältnis der zum deutschen Volkstum und zum polnischen Volkstum sich bekennenden Arbeitnehmer ergebe. Nach dem gleichen Schlüssel müsse bei Entlassungen und Neueinstellungen verfahren werden, ebenso bei Beschaffung von Lehrstellen für die Jugendlichen. Die Ueberwachung und Durchführung dieser Maßnahmen müsse durch einen Regierungskommissar erfolgen.

Weiter werde die Schaffung von freien Handwerker- und Kaufmannsstellen verlangt, die gleichmäßig mit staatlichen Aufträgen versehen werden müßten. Um das jetzige Elend der Deutschen zu lindern, seien Hilfsmassnahmen unter der Kontrolle des Staates notwendig.

2. Um die kulturelle Not des Deutschtums in Ostoberschlesien zu beseitigen, müsse zunächst einmal die Aufteilung der aus dem Schulhaushalt der Wojewodschaft zur Verfügung stehenden Gelder nach dem bereits erwähnten Schlüssel erfolgen. Weiter sei die Errichtung und Organisation von öffentlichen deutschen Schulen erforderlich, die von deutschen Lehrern geleitet würden und in denen deutsche Lehrer unterrichtet. Bei dieser Neuorganisation müßten Deutsche mit beratender Stimme hinzugezogen werden. Die Gründung deutscher Privatschulen solle weitgehend unterstützt und gefördert werden. Die Unterrichtspläne für die deutschen Schulen sollten dem Geist und dem Wesen einer deutschen Schule gerecht werden. Deutsche Eltern, die ihre Kinder in die deutsche Schule schickten, dürften in keiner Weise benachteiligt werden. Die Schaffung eines Verbandes für die schulenklassene deutsche Jugend sei zu genehmigen. Weiterhin müsse dem Deutschtum der Besuch kultureller Veranstaltungen des Mutterlandes freigestellt sein, ebenso auch der Austausch von Vertretern deutscher Wissenschaft und Kultur.

3. Auf politischem Gebiet habe das Deutschtum zum Volkstum als natürliches Recht des Einzelnen zu gelten. Wer die Ausübung dieses Rechts behindere, verfälle einer gesetzlichen Strafe. Dem Deutschtum müsse das Recht zugesprochen werden, sich auf Grund der bestehenden Gesetze wirtschaftlich, kulturell und politisch zu organisieren. Nach dem Ablauf des Genfer Abkommens sei der Grenzverkehr beizubehalten, wie auch das Gesetz, das jedem Deutschen das Recht gebe, in seiner Muttersprache mit den staatlichen Behörden zu verkehren. Schließlich habe die Einschaltung des Deutschtums in die Verwaltungskörperschaften nach dem obengenannten Schlüssel zu erfolgen.

Senator Wiesner hat die von den Anwesenden einstimmig gebilligten Ausführungen und Vorschläge mit den Worten abgeschlossen: „Wir stellen diese Forderungen in der festen Ueberzeugung und in dem tiefen Glauben, daß sie geeignet sind, das Verstehen zwischen der deutschen Volksgruppe und dem polnischen Staat zu fördern. Diese Forderungen und Vorschläge setzen jedoch voraus, daß auch auf Seiten des polnischen Staates und Volkes der gute Wille vorhanden ist, der deutschen Volksgruppe den ihr gebührenden Platz in Ostoberschlesien einzuräumen und sie nach ihrer Kraft, nach ihrem Wissen und Können zur Mitarbeit am Aufbau des polnischen Staates heranzuziehen und einzuflechten.“

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft

Da, Berlin, 11. Mai. Durch die staatliche Förderung, die der deutsche Bauer erfährt, hat sich die Lage der Landwirtschaft im Reich nachhaltig verbessert. Die Entwicklung der Verkaufserlöse und der Verschuldung geben ein anschauliches Bild von dem gleichmäßigen Wiederanstieg. Wenn das Jahr 1932 gleich 100 gesetzt wird, beliefen sich die Erlöse, die der Bauer für seine Erzeugnisse erhielt, 1933/34 auf 115, 1934/35 auf 129 und 1935/36 auf 138. Diese gestiegenen Einnahmen der Landwirtschaft in Deutschland sind einmal durch die Preisverbesserungen, die der Reichsnährstand vornahm, bedingt. Zum größeren Teil geben sie aber auf die besseren Ernteergebnisse zurück, die infolge der intensiveren Bearbeitung des Bodens erreicht wurden. Die günstigere Bedienung des Bodens und die verstärkte Düngung haben naturgemäß auch die Aufwendungen der Landwirtschaft erhöht. Bei Zugrundelegung des Jahres 1932 beliefen sie sich 1935/36 auf 116. Die Spanne zwischen Einnahmen und Ausgaben ermöglichte eine Abtragung der Schulden der Betriebe, die beispielsweise in Ostpreußen, Mecklenburg und Pommern 1932 nicht weniger als 74 Prozent des Einheitswertes erreicht hatten.

Der wirtschaftliche Wiederanstieg der Landwirtschaft seit 1932 war am stärksten in den östlichen Landesanteilen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Nordmark, d. h. also in den Gebieten, deren Lage 1932 am schlechtesten war. Es ist anzunehmen, daß durch die neuen Maßnahmen auf dem Gebiet der Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes die begonnene Entwicklung weitere Fortschritte macht.

Keine 50 000 polnischen Saisonarbeiter für Deutschland

Warschau, 11. Mai. (Gita). Vor einiger Zeit waren zwischen den entsprechenden deutschen und polnischen Behörden Verhandlungen über die Zulassung von 50 000 polnischen Saisonarbeitern für landwirtschaftliche Arbeiten in Deutschland begonnen worden. Jetzt sind diese Verhandlungen endgültig abgebrochen worden, weil es nicht gelang, zu einer Einigung über die Ueberweisung der Löhne dieser Arbeiter nach Polen zu kommen.

Budapest, 11. Mai. (Gita). Unweit von Budapest wurden die Leichen von vier japanischen Mädchen, die zu je zwei zusammengedrückt waren, von der Donau am Land gezogen. Die Polizei stellte fest, daß die vier Mädchen Selbstmord verübt haben.

Die litauische Delegation auf den Londoner Feierlichkeiten

London, 11. Mai. (Gita). Der Armeeführer Oberst des Generalstabes Rastkis machte gestern dem britischen Kriegsminister und dem Generalstabschef seinen Besuch. Später nahm er an dem von dem Kriegsstat im Carlton-Hotel gegebenen Lunch teil.

Außenminister Lozoraitis und der Armeeführer Oberst des Generalstabes Rastkis nahmen gestern an dem Bankett im Buckingham-Palast teil, das in Anwesenheit des Königs und der Königin vor sich ging. Im Anschluß daran fand in dem Palast ein Empfang statt, an dem die ganze litauische Delegation teilnahm. Dann bereitete sich die gesamte litauische Delegation an dem Empfang beim Präsidenten des Unterhauses.

Vom Staatspräsidenten empfangen

h. Kaunas, 11. Mai. Die siegreiche Korbball-Mannschaft wurde am Montag nachmittag vom Staatspräsidenten empfangen. Am Abend gab Bildungsminister Tontunas der Mannschaft in den Gasträumen der Pazanga ein Essen.

Verhandlungen über einen Gefangenen-austausch

h. Kaunas, 11. Mai. Zeitungsmeldungen zufolge werden nach der Rückkehr des sowjetrussischen Gefandten Podolski aus dem Urlaub Verhandlungen über einen Austausch von Gefangenen zwischen Litauen und Sowjetrußland ausgenommen werden. Bereits in den früheren Jahren fanden wiederholt solche Gefangenen-austausche statt. So wurden n. a. einmal 29 litauische Priester und ein Bischof gegen kommunistische Gefangene in Litauen ausgetauscht.

Der Geldumlauf gestiegen

h. Kaunas, 11. Mai. Die Summe des im Umlauf befindlichen Geldes ist in diesem Jahr wieder gestiegen. An Banknoten, Silber- und Kupfergeld waren Anfang 1937 130 400 000 Lit im Umlauf, zur gleichen Zeit des Jahres 1936 125 400 000 Lit und 1935 112 400 000 Lit. Gegenüber 1935 ist also der Geldumlauf um 18 Millionen Lit gestiegen.

Festsetzung des Bierpreises durch den Preis-Kommissar

h. Kaunas, 11. Mai. Der Preis-Kommissar hat mit Wirkung vom 16. Mai den Preis für Bier bedeutend ermäßigt. Als Richtpreis ist für ein kleines Glas Tischbier ein Preis von 15 Cent und für sogenanntes Pilsener Bier ein Preis von 18 Cent festgesetzt worden. Erstklassige Restaurants können diesen Preis um 10 Prozent erhöhen. Die Verbilligung aller Bierarten beträgt ungefähr 50 v. H.

Eine neue Fabrik für Gummierzugnisse

h. Kaunas, 11. Mai. Die Gebrüder Feinberg, Inhaber einer Textilfabrik in Memel, haben dieser Tage vom Finanzminister die Erlaubnis erhalten, in dem bei Kaunas gelegenen Vorort Petrasimui eine Fabrik zur Herstellung von Gummierzugnissen und anderen Gummierzugnissen zu errichten.

Ministerrat in Tokio

Neue Grundlage für China-Verhandlungen

Japans Außenminister für gleichzeitige Verständigung mit England

Tokio, 11. Mai. (Gita). Einer Mitteilung der Agentur „Domei“ zufolge fand am Montag eine Konferenz zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Außenminister statt. Dabei wurde nach Anhören des augenblicklich in Tokio weilenden japanischen Vostchafers in China beschlossen, die Verhandlungen mit Nanjing auf einer neuen Grundlage fortzusetzen. Japan wolle dabei keinen Zweifel darüber lassen, daß es erstens die Nanjing Regierung und die hinter ihr stehende Armee als tatsächliche Macht in China betrachte und zweitens auf Grund der neuen Lage

Der diesjährige Anbau von Zuckerrüben

h. Kaunas, 11. Mai. Der Direktor der A. G. Vietivos Cuftras äußerte sich dieser Tage über den diesjährigen Zuckerrübenanbau und die Zuckerrückstellung. Der Rübenanbau ist infolgedessen planmäßig erfolgt, als die Landwirte, die Zuckerrüben anbauen und an die beiden Zuckerrüben in Mariampol und Pavenciai liefern wollen, bis jetzt schon die voraussichtlichen Liefermengen angeben mußten. Aus den so gewonnenen Unterlagen ist zu ersehen, daß sich 5676 Landwirte gemeldet haben, die rund 1 600 000 Doppelzentner Rüben liefern werden. Die Lieferung verteilt sich fast zur Hälfte auf beide Fabriken. Erfahrungsgemäß melden sich nicht alle Landwirte, so daß die Zahl der Zuckerrüben anbauenden Bauern noch größer sein dürfte. Immerhin haben sich in diesem Jahre gegen 1000 Landwirte mehr zur Anlieferung gemeldet als im Vorjahre. Vereinbarungsgemäß werden in diesem Jahre gegen 200 000 Doppelzentner mehr an Rüben abgenommen als im Vorjahre. Erwähnenswert ist, daß in den einzelnen Bezirken 30-40 % der sich meldenden Landwirte abgemeldet werden mußten, da in erster Linie die früheren Lieferanten von Rüben berücksichtigt wurden und die von ihnen zu liefernden Mengen ausreichten, um den Bedarf zu decken. Für die Zuckerrüben in Mariampol liefern den Hauptteil die Landwirte der Kreise Mariampol und Vilkaviskis, für die Fabrik in Pavenciai die Landwirte der Kreise Schaulen und Telsch.

In dieser Saison will man 225-270 000 Sack Feinzucker herstellen, eine Menge, die der des Vorjahres ungefähr gleichkommt und zur Deckung des Inlandsbedarfes ausreicht. Aus der vorjährigen Saison verfuhr die Gesellschaft noch über einen Vorrat von 20-30 000 Sack, die zur Deckung des Bedarfes bis zur neuen Saison ausreichen. Die maschinelle Einrichtung beider Fabriken soll durch namhafte Neuanfassungen vervollkommen werden. Der Verbrauch an Stückzucker, der nicht im Lande hergestellt, sondern eingeführt werden muß, ist im vergangenen Jahre etwas gestiegen und beträgt jetzt 5000 Doppelzentner pro Jahr.

Die Fischausfuhr nach Frankreich

h. Kaunas, 11. Mai. Das für das zweite Viertel dieses Jahres zur Einfuhr nach Frankreich freigegebene Kontingent an Hechten und Aalen ist bereits in voller Höhe zur Ausfuhr gelangt, deshalb ist die Einfuhr dieser Fische nach Frankreich zunächst gesperrt. Fischsendungen, die bereits unterwegs waren, als die Sperre bekannt gegeben wurde, werden noch zur Einfuhr zugelassen. Fischhändler, die Sendungen unterwegs haben, haben sofort den französischen Importeuren alle Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Sendungen zum Zeitpunkt des Zutritts der Sperre bereits unterwegs waren, zu stellen. Das Einfuhrkontingent nach Frankreich für Forellen, die mindestens 350 Gramm wiegen, ist noch nicht ausgenutzt. Solche Forellen können daher zur Zeit nach Frankreich noch eingeführt werden.

h. Kaunas, 11. Mai. Am Montag sind in der Wäldung der Bitija beim Baden die Arbeiter Jurkevicius und Tontunas ertrunken.

In Berliner politischen Kreisen wird die Verschlechterung der Atmosphäre zwischen Berlin und London mit großer Besorgnis verfolgt. Man fühlt sich in Deutschland von einer Schuld an dieser Entwicklung in jeder Beziehung frei. Solange Deutschland nur in der englischen Presse in Zusammenhang mit dem sogenannten „Fall Guernica“ angegriffen wurde, hoffte man, durch sachliche und aufrichtige Entgegnungen, gestützt auf neutrale Zeugnisse, der atmosphärischen Verschlechterung entgegenwirken zu können. Was jedoch ein Gefühl der Enttäuschung und des Befremdens hervorgerufen hat, ist die Zweideutigkeit der Haltung der englischen Regierung, insbesondere des englischen Außenministers, die man nach seinen jüngsten Unterhaltungen selber für erwiesen ansieht. Man unterscheidet in Deutschland deutlich zwei Phasen des Guernica-Falles. Die erste waren die Angriffe wegen des angeblichen deutschen Bombardements auf die genannte Stadt, die zweite die anschließenden Diskussionen im Nichtneutralitätsgesamt. Es ist in Deutschland anerkannt und vermerkt worden, daß der Vorsitzende dieses Ausschusses, Lord Plymouth, eindeutig den Behauptungen entgegengetreten ist, Deutschland habe den Appell auf Einstellung der Bombardierung offener Städte labortieren wollen. Lord Plymouth hat im Gegenteil richtiggestellt, daß Deutschland diese humanen Bestrebungen des Ausschusses nicht nur nicht gestört, sondern im Gegenteil auf eine allgemeine humanere Artgestaltung bemüht hat. In seiner Besprechung mit dem Vostschaftr v. Ribbentrop hat der Außenminister Eden sich diese aufklärende Feststellung ausdrücklich zu eigen gemacht. Damit war die zweite Phase der ganzen Angelegenheit zur Zufriedenheit geregelt.

Um so größeres Befremden herrscht in Deutschland, daß in der Frage der Guernica-Greuel selber der englische Außenminister trotz eines eindeutigen Hinweises des Herrn v. Ribbentrop bei seinen Erklärungen im Unterhaus die überzeugenden Beweise gestiftet übersehen hat, daß Guernica in erster Linie ein Opfer böswilliger Zerstörungswut geworden ist. Wenn auch der englische Außenminister den Gedanken eines Untersuchungs-ausschusses befürwortet und formell jede Verschuldung eines Landes vermieden hat, so hat er doch andererseits die Gelegenheit veräumt, authentisch den gegen Deutschland erhobenen Beschuldigungen sowohl im „Fall Guernica“ wie in der Behauptung ständiger Verletzungen des Nichtneutralitätsgesamtgrundgesetzes entgegenzutreten. Er hat im Gegenteil vom Ernst und der erneut wachsenden Verletzung der Lage gesprochen und damit die Plattform für die Fortsetzung der Verdächtigungen geliefert. Der englische Außenminister hat weiter erklärt, daß er den Untersuchungsausschuß über den „Fall Guernica“ lediglich aus neutralen Staaten zusammengesetzt wissen möchte. Warum Herr Eden allerdings nur den „Fall Guernica“ untersucht wissen will, nicht aber die erwiesenen russischen Angriffe auf offene Städte wie in Wallabolis, ist nach deutscher Ansicht nicht recht verständlich. Diese Zurückhaltung gehört nach Berliner Ansicht ebenfalls zum Thema englischer Voreingenommenheiten, deren politische Hintergründe allerdings immer deutlicher erkennbar würden.

Gendarmerte schießt auf Kroaten - 5 Tote

Belgrad, 11. Mai. (Gita). In Senj (Kroatien) kam es anlässlich einer kroatischen nationalen Freier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Festteilnehmern, die staatsfeindliche Rufe ausstießen und einer Gendarmerteilung. Als die Demonstranten die Aufforderung, mit den demonstrativen Rufen aufzuhören, mit Steinwürfen und schließlich mit Schüssen beantworteten, machten die Gendarmen von der Schusswaffe Gebrauch. Fünf Demonstranten wurden getötet und sieben schwer verletzt. In dem amtlichen Bericht heißt es, daß die Gendarmerte, die herausgefordert worden sei, in Notwehr gehandelt hätte.

Feuer an Bord

London, 11. Mai. (Gita). Auf dem 5000 Tons großen englischen Dampfer „Melcombe“, der von Australien nach England unterwegs ist, brach, als er sich unweit der afrikanischen Küste befand, ein Feuer aus. Der Kapitän teilte durch Funkpruch mit, daß er versuche, nach Cape Town zurückzufahren.

Mittelholzer über „Hindenburg“-Katastrophe

„Eine totale Sicherung bietet das Heliumgas...“

Der bekannte Schweizer Afrika-Flieger Walter Mittelholzer ist, wie bereits gemeldet, auf einer Aletterpartie in der Steiermark tödlich abgestürzt. Einige Stunden bevor er zu dieser Fahrt in die Alpen startete, ist er von einigen Schweizer Journalisten nach seiner Meinung über die Ursache der „Hindenburg“-Tragödie befragt worden. Er führte etwa folgendes aus:

„Aus der Distanz ein absolut gültiges Urteil abzugeben, ist selbstverständlich äußerst schwer, da man nicht im Besitz der hierzu nötigen Unterlagen und Untersuchungsergebnisse ist. Die bisherigen Mitteilungen und Augenzeugenberichte lassen immerhin darauf schließen, daß nicht primär ein Blitzschlag die Entzündung und Explosion verursacht hat. Das schließt jedoch keineswegs aus, daß die Gewitteratmosphäre und die Entzündbarkeit der mit Wasserstoff gefüllten Ballons in direktem Zusammenhang stehen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Flugzeuge und Luftschiffe, die eine Gewitterzone

durchfahren, nachher noch flundenlang elektrisch geladen sind und stets die Gefahr besteht, daß im Moment, wo sich die Apparate der Erde nähern, ein Auslöschungsschuss diese in Brand steckt. Ohne gegenteilige gewichtige Merkmale ist anzunehmen, daß auch der „Hindenburg“ das Opfer dieses Phänomens geworden ist. Beim Herannahen an den Anfermaut muß sich ein Funke ausgelöst und die Wasserstoffballons infolge Kalogasexplosion in Brand gesteckt haben. Schon verschiedentlich konnte bei Flugzeugen die Gefährlichkeit dieses Auslöschungsschusses beobachtet werden, selbst in jüngerer Zeit, wo auf Grund jahrelanger Erfahrungen die denkbar besten Sicherungen vorgenommen worden sind. So verhindern die Gummiräder ein Leiten bei der Landung. Außerdem ist durch eine niederhängende Kette eine Art Ableitbleiter hergestellt, und trotzdem ist es vorgekommen, daß nach stundenlangem Wartezeit das Flugzeug immer noch elektrisch geladen war und beim Benzinnachfüllen im Moment, als ein Benzinschlauch des Tankwagens ans Flugzeug herangebracht wurde, die gesüchtete Explosion erfolgte.

Während man andererseits bei den Flugzeugen, selbst solchen aus Ganzmetall, so weit ist — die einzige Reinheit dürften abgeschmolzene Antennen, die nicht rechtzeitig eingezogen wurden, sein — daß man mit ziemlicher Sicherheit von einer absoluten Gefährlosigkeit bei Gewitterflügen sprechen kann, wird bei Luftschiffen, sofern diese nicht mit unentzündbaren Gemischen gefüllt sind, stets mit der Mög-

lichkeit von unverhätbaren Katastrophen gerechnet werden müssen. Eine totale Sicherung bietet allerdings das Heliumgas, das jedoch vorerst infolge seines geringen Vorkommens und der teuren Zubereitungsart für Verkehrsluftschiffe die Wirtschaftlichkeit des Zeppeleinverkehrs vielleicht beeinträchtigen könnte.

Die grandiosen Erfolge der deutschen Luftschiffahrt, namentlich die Glanztaten der Zeppele, haben bewiesen, daß die Deutschen nicht nur Meister im Fliegen sind, sondern auch das Menschlichste getan haben, um eine den Umständen gemäß reifliche Sicherheit zu garantieren. Die Katastrophe ist deshalb doppelt tragisch, unier Bedauern und uniere Anteilnahme um so ehrlicher und größer.“

Ein weiterer Schweizer Fachmann erklärte zur „Hindenburg“-Katastrophe folgendes:

Man kommt auf alle möglichen Gedanken über die Ursache des schweren Unglücks, und da ist eine der nächstliegenden, daß wahrscheinlich die atmosphärische Elektrizität bei der Auslösung des ganzen Unglücks ebenfalls eine Rolle spielt. Man darf ja nicht vergessen, daß der riesige Zeppeleinbau mit seinem Metallgerippe und den übrigen schweren und massiven Teilen eine ganz gewaltige atmosphärisch-elektrische Ladung auf seiner Oberfläche konzentriert. Es gibt viele Fälle, namentlich bei Freiballons, die auch atmosphärisch-elektrisch geladen sind, daß sie bei der Landung, nachdem das Schleppseil den Boden berührt, im Nu zur Explosion gelangen. Ein Schulbeispiel dieser Art, das für alle Zeiten in der Geschichte der Ballonfabriken an erster Stelle steht, ist das Unglück des Ballons „Delis“, das sich vor etwa zwanzig Jahren ereignete. Der Ballon beherbergte auf einer langen Fahrt drei bekannte Piloten. Als er zur Landung schreiten wollte, wurde das Schleppseil ausgeworfen. Es war eine etwas gewitterhafte Lage, und in nur wenigen Se-

Amerika-Flieger in London gelandet

London, 11. Mai. (Gita). Die amerikanischen Flieger Merrill und Lambie, welche am 9. Mai, 9 Uhr abends, aus Newport abflogen, sind achtern um 6,38 Uhr abends auf dem Flugplatz Croydon bei London gelandet. Die Flieger brachten die ersten Kopien eines Films über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ nach London.



Memel, 11. Mai

Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, dem 14. Mai 1937, abends 7 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses

Vor Eintritt in die Tagesordnung Einföhrung eines Stadtverordneten.

Tagesordnung:

1. Niederlegung des Amtes eines unbesoldeten Stadtrats.
2. Entlastung
 - a) der Jahresrechnung der Sparkasse für 1935,
 - b) des Kontos „Erneuerung der Fassade und Renovierung der Flure des Rathauses“,
 - c) des Kontos „Straßenverbesserungen 1935“ Nebenverwaltung 1936.
3. Neuwahl
 - a) von Schiedsmännern,
 - b) eines Mitgliedes für die Direktion des Wohlfahrtsamtes.
4. Bewilligung eines Betrages von 6000 Lit aus Sparkassenüberschüssen zur Abdeckung von Kosten für Arbeiten in der Stadtförst.
5. Einrichtung je einer Pumpanlage für das Kurhaus und für den Alten Sandkruz.
6. Abschluß einer H-Versicherung der leitenden Gemeindebeamten und solcher Gemeindebeamten, die ein bestimmtes Aufgabengebiet haben, gegen Vermögensschäden aus der Beamtenhaftung.
7. Austausch einer der Frau Vina Schmidt, Jägerstraße, gehörigen Parzelle ihres Grundstücks Memel Blatt 1829 in der Größe von 18 qm gegen eine danebenliegende städteigene Parzelle in der Größe von 24 qm.
8. Aufschließung von Baugelände im Gebiet der Ring- und Wallstraße.
9. Ankauf von Straßengelände in der Gesamtgröße von ca. 1050 qm zur Durchlegung der Ringstraße sowie zweier an städtisches Gelände grenzenden Bauparzellen in der Größe von ca. 3780 qm von Frau Anna Untulis, Rumpfschlen.
10. Ankauf von Straßen- und Baugelände im Gebiet der Ring- und Rumpfschlen Straße von Frau Margarete Jahn-Rumpfschlen.
11. Verkauf von Erbbaugrundstücken.
12. a) Vergleichsweise Regelung zwischen der Stadtgemeinde Memel und der Firma Rasch & Co. wegen fröttigen Eigentums an dem Gelände der früheren II. Werkquerstraße,
 - b) Austausch von ca. 80 qm und Verkauf von weiteren ca. 150 qm Gelände der früheren II. Werkquerstraße an Frau Verta Stelson und ihre minderjährige Tochter.
13. Erhebung von Anliegerbeiträgen für die Umänderung der Bürgersteige
 - a) in der Friedrich-Wilhelm-Straße und Steintorstraße von der Marktstraße bis Mühlenbammstraße,
 - b) in der Steintorstraße von der Mühlenbammstraße bis Tilsiter Straße,
 - c) in der Tilsiter Straße von der Steintorstraße bis Rumpfschlen Straße,
 - d) in der Waderstraße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis Schlosserstraße,
 - e) in der Montestraße von der Wiesenstraße bis zum Bahnhöbergang,
 - f) in der Kreuzstraße von der Holzstraße bis Schlemiesstraße.
14. Aenderung der Fluchtlinie für die Witwenstiftstraße.
15. Straßen- und Baufluchtlinienfestsetzung für das Sandweggebiet.
16. Fluchtlinienfestsetzung für das Gebiet von der Breiten Straße bis Holzstraße und Witwenstiftstraße bis Kreuzstraße — Einspruch Krauleidies und Genossen.
17. Ankauf eines Geländestreifens neben der Schule Schmelz III und Bau eines Schulhauses für die Schule Schmelz III.
18. Ausbau der Schule Schmelz IV.
19. Ueberlassung eines Teils des Grundstücks Memel Blatt 545 an die Städtische Sparkasse für Zwecke eines Sparkassenneubaus.
20. Aenderung der Satzung der Krankenfürsorgekasse für die Gemeindebeamten, städtischen Lehrer und Angestellten der Stadt Memel.
21. Personalangelegenheiten.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Hans Borchert.

Ausstellung von Arbeiten der Staatlichen Handwerkschule

Wie litauische Zeitungen berichten, fand dieser Tage aus Anlaß des Abschlusses des ersten Schuljahres der Staatlichen Handwerkschule in Memel eine Ausstellung von Arbeiten der Schüler, die in dieser Schule zu Handwerkern ausgebildet werden, statt. Unter den Gästen, die zur Besichtigung dieser Arbeiten geladen und erschienen waren, befanden sich Gouverneur Kubilius, der Direktor des Bildungsdepartements, Dr. Juska, der Vorsitzende der Fabrikdirektion Ingenieur Sliuzs, der Oberst im Generalstab Kanstoronskis, der Präsident der Handwerkskammer für das Memelgebiet, Sabrowsky, und andere. Nachdem der

Direktor der Handwerkschule, Facevicius, die Gäste begrüßt hatte, fand eine Besichtigung der Arbeiten, die fast alle Zweige des Handwerks umfassen, statt. Gouverneur Kubilius und Dr. Juska wünschten der Schule gute Erfolge.

Dampfer „Siauliai“ eingelaufen

Mit einer größeren Teilladung Eisen von Antwerpen lief am Montag vormittag der zweite der kürzlich von dem „Lietuvos Baltijos Plovas“ angekauften dänischen Dampfern unter seinem neuen Namen „Siauliai“ in den Memeler Hafen ein. Der Dampfer hieß vorher „Egba“ und ist ein Schwesterschiff der „Mariampole“, die früher „Nordsoen“ hieß. Bei etwa 1550 Tonnen Schwergutladung kann auch dies Schiff 500 Standard Schnittholz befördern. „Siauliai“ ist im Gegenfuß zu „Mariampole“ grau gefärbt, so wie auch die Dampfer „Maitas“, „Kretinga“ und „Alena“. Das Schiff hat in den Vorjahren unter dänischer Flagge des öfteren Memel aufgesucht, um hier Kohlen zu löschen oder Zellulose zu laden. Am Dienstag lagen noch zwei weitere Dampfer des „Lietuvos Baltijos Plovas“ im Memeler Hafen. „Alena“ löschte Stützgut von Hull, während „Mariampole“ eine Teilladung Seeresmaterial von Le Havre an Bord hat.

* **Oberfischmeister Hodling Amtsvorsteher für den Bezirk Kurisches Gaff.** Der Landrat des Kreises Memel hat Oberfischmeister Hodling in Memel zum Amts- und stellvertretenden Amtsvorsteher für den Bezirk Kurisches Gaff ernannt. Zu den besonderen Obliegenheiten des Amtsvorstehers gehören, abgetriebene und aufgefundenen Fahrzeuge und Gegenstände in Gewahrsam zu nehmen und dieses öffentlich bekanntzugeben, aufgefundenen Leichen der Staatsanwaltschaft zu melden und weiteres hierüber zu veranlassen. Ferner hat der Amtsvorsteher die Obliegenheiten, die nach der Kreisordnung, § 59, vorgeschrieben sind, zu erledigen.

* **Friedhofsschändung.** Am 10. Mai konnte der Friedhofsinspektor Tillot auf dem Friedhof einen jungen Mann festnehmen, den er beim Stehlen von Tulpenzwiebeln stellte. Bei dem Täter handelt es sich um einen 18-jährigen Helmuth P. aus Memel. Da in letzter Zeit auf dem Städtischen Friedhof mehrfach die Tulpenzwiebeln von Gräbern entwendet und die Blüten wieder zurückgesteckt wurden, ist mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß es in allen Fällen der festgenommene Helmuth P. der Täter gewesen ist. Es ergeht da-

her an alle diejenigen die Aufforderung, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden, deren Gräber in letzter Zeit auf ähnliche Weise geschändet worden sind.

* **Zwei Unfälle.** Am Montag nachmittag wurde der Arbeiter Pranas Kurschus, wohnhaft Tilsiter Straße 7, der den deutschen Dampfer „Fint“ am Vollwerk festzumachen hatte, von der gesprengten Troste getroffen; Kurschus trug erhebliche Verletzungen an einem Bein davon. — Eine halbe Stunde später verunglückte auf einem Holzplatz in der hinteren Werftstraße der in Bommelsvitte 155 wohnende Arbeiter Vladas Kasbalaszkas, dem ein Langholzstamm gegen das Bein fiel, so daß er einen Bruch dieses Beines davontrug. Beide Verletzten wurden nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **„Magdalena Reith“ zur Bodenuntersuchung in Hamburg.** Der deutsche Dampfer „Magdalena Reith“, der im April mit einer Ladung Sachphosphat von London nach Memel beim Einlaufen in den Memeler Hafen zwischen den Molen auf Grund geriet, ist in den letzten Tagen in Ballast von Norwegen in Hamburg eingelaufen. Dort ist der Dampfer zur genauen Untersuchung auf Bodenschäden und Ueberholung ins Dock der Werft S. C. Stücken & Sohn verholzt worden.

* **Füllfederhalter auf dem Postamt gefunden.** Von der Postverwaltung wird uns mitgeteilt, daß am 9. Mai im Abfertigungsraum der Memeler Post ein Füllfederhalter mit Goldfeder gefunden worden ist. Der Füllfederhalter kann täglich in der Zeit von 8-14 Uhr in der Abteilung des Telegraphen- und Telephonamtes in Empfang genommen werden.

* **Wieder vier Fahrräder gestohlen.** In der Nacht zum Montag wurde aus dem Grundstück Bommelsvitte 253 ein Holzstall erbrochen und ein Damenfahrrad, Marke „Görde“, entwendet. — In derselben Nacht wurde aus einem Holzstall des Grundstücks Bommelsvitte 168 ein Damenfahrrad, Marke „Elsa“, gestohlen. — Am Sonnabend abend wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Kaufer“, welches vor dem Geschäft Golden in der Marktstraße hingestellt war, entwendet. — Am gleichen Tage gegen 2 Uhr nachmittags wurde ein Herrenfahrrad unbekannter Marke von der Gattwirtschaft Horn am Neuen Markt gestohlen. Die entwendeten Fahrräder haben einen Gesamtwert von 700 Lit.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Mai 1937

Aufgeboten: Kaufmännischer Angestellter Walter Wilhelm Guebner mit Dekorateurin und Reflektionszeichnerin Paule Esfriede Charlotte Krause, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Jekas Simauskas von hier. Eine Tochter: dem Arzt, Leiter des Medizinauntersuchungsamtes Gerhard Regehr von hier.
Gestorben: Rentenempfängerin Emma Su-

Das vorläufige Ergebnis der Krankenkassen-Wahlen

Am Montag fanden die Wahlen zu den Ausschüssen der Allgemeinen und Landkrankenasse statt. Die Auszählung der abgegebenen Stimmen erfolgt am heutigen Dienstag. Bis zwölf Uhr mittags waren bei der Geschäftsstelle Memel-Stadt und Memel-Land nur die Stimmen der Arbeitgeber für den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkasse ausgezählt. Die Auszählung der Stimmen der Versicherten wird bis in die Nachmittagsstunden dauern. Es steht aber schon jetzt fest, daß die Wahlbeteiligung in der Stadt sehr schwach gewesen ist. Es haben kaum 50 v. H. der wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählt.

Für den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkasse der Geschäftsstelle Memel-Stadt und Memel-Land waren von den Arbeitgebern zwei Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar die Wahlvorschläge Nr. 1 mit dem Spitzenkandidaten Kaufmann Max Pawlowski-Memel und Wahlvorschlag Nr. 2 mit dem Spitzenkandidaten Bankbuchhalter Jurgis Plonaitis-Memel. Gewählt wurde in fünf Wahllokalen: im Stadtverordnetenversammlungssaal in Memel, bei Kaufmann Rasch in Prökuls, bei Kaufmann Karwowski in Dt.-Krottingen, im Gemeindehaus in Nidden und in der Nebenstelle der Landesversicherungsanstalt in Schwarzort. In diesen fünf Wahllokalen sind insgesamt 1525 Stimmen abgegeben worden; 61 Stimmen sind ungültig. Es entfallen auf den Wahlvorschlag Nr. 1 (Pawlowski) 1012 Stimmen und auf den Wahlvorschlag Nr. 2 (Plonaitis) 452 Stimmen.

Die gesamten 1525 Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Wahllokale wie folgt: in Memel-Stadt sind insgesamt 1493 Stimmen abgegeben worden, und zwar für Wahlvorschlag Nr. 1 937 Stimmen und für Wahlvorschlag Nr. 2 440 Stimmen, ungültig sind 61 Stimmen; in Prökuls sind 44 Stimmen abgegeben worden, und zwar für Wahlvorschlag Nr. 1 39 Stimmen und für Wahlvorschlag Nr. 2 5 Stimmen; in Dt. Krottingen sind 9 Stimmen abgegeben worden, sämtliche neun Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag Nr. 1; in Nidden beträgt die Zahl der abgegebenen Stimmen 18, davon lauten 15 Stimmen auf den Wahlvorschlag Nr. 1 und drei Stimmen auf den Wahlvorschlag Nr. 2; in Schwarzort beträgt die Zahl der abgegebenen Stimmen 16, 12 Stimmen entfallen auf Wahlvorschlag Nr. 1 und vier Stimmen auf Wahlvorschlag Nr. 2.

Im Kreis Pogegen waren von den Arbeitgebern für den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkasse ebenfalls zwei Wahlvorschläge eingegangen. Spitzenkandidat des Wahlvorschlages Nr. 1 ist Kaufmann Erich Vlasas-Pogegen und Spitzenkandidat des Wahlvorschlages Nr. 2 Beamter Pranas Kestenis-Coadjuthen. Hier haben die Arbeitgeber zusammen 324 Stimmen abgegeben. Davon entfallen auf den Wahlvorschlag Nr. 1 (Vlasas) 261 Stimmen und auf den Wahlvorschlag Nr. 2 (Kestenis) 59 Stimmen, vier Stimmen sind ungültig.

Im Kreise Heydekrug brauchte eine Wahl nicht stattzufinden, da die Arbeitgeber nur einen Wahlvorschlag mit dem Spitzenkandidaten Architekt Fritz Blasinski-Heydekrug eingereicht hatten. Von den Arbeitgebern waren für den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkasse der Geschäftsstelle Memel-Stadt acht Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar Wahlvorschlag Nr. 1 Zimmerer Willy Grabst-Memel, Wahlvorschlag Nr. 2 Tischler Vladas Monkus-Memel, Wahlvorschlag Nr. 3 Buchdruckerarbeiter Edoardas Račauskas-Memel, Wahlvorschlag Nr. 4 Weber Mikolas Vučinas-Bajohren, Wahlvorschlag Nr. 5 Arbeiter Erich Joneikis-Memel, Wahlvorschlag Nr. 6 Rächler Richardas Birgeris-Stragna, Wahlvorschlag Nr. 7 Angestellter Dr. Grigas Valancius-Försterei und Wahlvorschlag Nr. 9 Schlosser Walter Jaenichen-Bajohren. Die Wahlvorschläge 1 und 9 sind verbunden, ebenso die Wahlvorschläge 2, 3 und 4.

Bis mittags 12^{1/2} Uhr waren von den in der Stadt abgegebenen Stimmen die Stimmen nur aus drei Wahlbezirken Schützenhaus, Turnhalle und Handwerkskammer ausgezählt. Im Schützenhaus sind abgegeben worden: 878 Stimmen für Liste 1, 392 Stimmen für Liste 2, 445 Stimmen für Liste 3, 2 Stimmen für Liste 4, 224 Stimmen für Liste 5, eine Stimme für Liste 6, 161 Stimmen für Liste 7 und zwei Stimmen für Liste 9, in der Turnhalle 434 Stimmen für Liste 1, 77 Stimmen für Liste 2, 239 Stimmen für Liste 3, 5 Stimmen für Liste 4, 518 Stimmen für Liste 5, 4 Stimmen für Liste 6, 63 Stimmen für Liste 7 und 14 Stimmen für Liste 9, in der Handwerkskammer 1069 Stimmen für Liste 1, 45 Stimmen für Liste 2, 122 Stimmen für Liste 3, eine Stimme für Liste 4, 109 Stimmen für Liste 5, 343 Stimmen für Liste 7 und sechs Stimmen für Liste 9.

wanow, 46 Jahre alt; Maschinist Michael Rikšies, 85 Jahre alt, von hier; Kutscherfrau Ete Baniene, geb. Seraitte, 45 Jahre alt, von Gargsdal, Kreis Kretinga.

Heydekrug, 11. Mai

Sitzung der Gemeindevertretung

Eingemeindung eines Teils von Riekertischen — Beratung des Haushaltsplans für 1937 verlag

Am Montag nachmittag um 5 Uhr fand in der Herberschule eine Gemeindevertreterversammlung statt, die von allen, außer einem Gemeindevertreter, besucht war. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst dem Antrage des Kreisauausschusses auf Billigung der Eingemeindung eines Teils der Gemeinde Riekertischen in die Gemeinde Heydekrug stattgegeben, worauf zum zweiten Punkt der Tagesordnung der 45 Paragraphen umfassende neue Entwurf einer Straßenpolizeiverordnung für Heydekrug vom Gemeindevorsteher verlesen wurde. Dieser Entwurf sieht gegenüber der bisher geltenden Polizeiverordnung vom Jahre 1916 und dem Ortsstatut von 1914 wesentlich erweiterte Bestimmungen bezüglich des Straßenverkehrs, der Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugen im Orte, des Fußgängerverkehrs, der Aushaltung, des Reklame- und Verkehrswesens auf den Straßen und besonders der Straßenreinigung vor. Da sich die Gemeindevertretung über die Frage, ob die Reinigung des Fahrdammes der Ortstraßen wie bisher von der Gemeinde, die leider nicht die ausreichenden Mittel zur vollkommenen Sauberhaltung des Ortes in ihren Grats verfügt, ausgeführt werden solle oder ob die Straßenanlieger außer den Bürgersteigen auch die jeweilige Fahrdammhälfte zu reinigen übernehmen sollen, nicht einigen konnte, wurde der Punkt zwei vorläufig zurückgestellt.

Sodann wurde einem Antrage des Gemeindevorstandes auf Ermächtigung zur Vordsteinelegung und Schaffung eines Bürgersteiges in der Sudermann- sowie der Bergstraße zugestimmt. Die Arbeiten werden demnächst vorgenommen werden. Ferner beschloß man, eine Wegeparzelle, die auf dem Gelände des Gutsbesizers Dingel liegt, an diesen zum Preise von 50 Cent pro Quadratmeter zu verkaufen.

Punkt fünf der Tagesordnung betraf Entlastung der Gemeindevorstandes für das Jahr 1934. Nachdem einige formelle Beanstandungen des Rechnungsprüfers Baršis nach Erörterung als erledigt angesehen wurden, wurde die Entlastung der Rechnung, die in Einnahme mit 458 405,50 und in Ausgabe mit 452 407,96 Lit abschließt, einstimmig genehmigt. Der verbleibende Barbestand von 5997,54 Lit aus der Gemeindevorrechnung sowie ein Barbestand von 12 290,79 Lit aus der Gaswerksrechnung sollen in den Haushaltsvoranschlag für 1937 übernommen werden.

Der sechste Punkt der Tagesordnung, Beratung des Haushaltsvoranschlages für 1937, wurde auf Antrag des Gemeindevorstehers Kubittis auf eine neue Gemeindevertreterversammlung in der nächsten Woche verlag.

Unter „Verschiedenes“ wurden zwei Anträge des Haus- und Grundbesitzervereins gegen Erhöhung der Zuschläge zu den Realsteuern verlesen, und es wurde bekanntgegeben, daß laut einer Verfügung des Direktoriums das Schulgeld an der Herberschule ab 1. April 1937 auf monatlich 25 Lit herabgesetzt worden ist. Nach Erledigung einiger interner Sachen wurde die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Vom Markt

Der Wochenmarkt, der am Dienstag in Heydekrug abgehalten wurde, wies wieder eine recht gute Belieferung mit landwirtschaftlichen Produkten auf. Infolge der bevorstehenden Pfingstfeiertage war auch die Kauflust sehr reger, so daß auf den meisten Plätzen nicht viel Ueberstand blieb. Besonders auf dem Hausfrauenmarkt wurden die Bestände an Butter restlos aufgetauft. Geahlt wurden hier für Butter in Einzelpfunden 1,70-1,80 Lit, zum Schluß auch 1,90 Lit, und in großen Stücken 1,50-1,60 Lit je Pfund. Eier waren genügend für 8 Cent je Stück zu haben. Von Geflügel kosteten lebende Hühner 75 Cent und Hähne 50 Cent je Pfund.

Auf dem Gemüsemarkt gab es von frischem Gemüse sehr viel Radieschen und Rhabarber, welche mit 25-30 Cent je Bund verkauft wurden. Salat kostete 20 Cent je Kopf, Sauerampfer 25 Cent je Keller, Schnittlauch 10 Cent je Bund und Spargel 2 Lit je Pfund. Von Wintergemüse galten Karotten 30 Cent und Zwiebeln 1-1,20 Lit je Liter. Wie üblich um diese Jahreszeit wurde außerdem auf dem Gemüsemarkt viel Blumenpflanzen und Samen angeboten. Für Kartoffeln wurden 4 Lit je Zentner verlangt.

Der Fischmarkt war nicht sehr groß; es gab Hale für 0,80-1 Lit, Hechte und Schleie für 80 Cent, Breiten für 40 Cent, Flundern für 30-40 Cent und Weifische für 10 Cent je Pfund.

In der Markthalle kostete Schweinefleisch 55 bis 60 Cent, Rindfleisch 50-70 Cent und Hammelfleisch 50 Cent je Pfund.

Auf dem Getreidemarkt war das Angebot verhältnismäßig gering. Für Roggen wurden bis 14 Lit, für Hafer 13-13,50 Lit und für Gerste 14 Lit je Zentner gezahlt.

Etwas besser war der Ferkelmarkt besetzt, doch wurde auch hier der Bestand fast ganz aufgetauft. Die Preise betragen wie bisher 20-30 Lit für Ferkel je Paar und 30-40 Lit für Käuferferkel je Stück.

Heu gab es genügend für 2,50-3 Lit je Zentner. Auch Brennholz war zu den üblichen Preisen zu haben.

Kreistagsitzung in Pogegen

Wahlen. — Entlastung der Kreiskommunalkasse für 1934. — Bilanz und Verwaltungsbericht der Kreisparafasse für 1936. — Der neue Haushaltsplan. — Mittel für Arbeitslosenfürsorge erhöht. Weiter Zuschüsse für die Kleinbahn. — Luftschutzfragen.

Die am 10. Mai in Pogegen angeordnete Kreis- tagsitzung eröffnete Landrat v. Schlenker, wobei er u. a. folgendes ausführte: Auf unserer Tages- ordnung steht als bei weitem wichtiger Punkt die Feststellung des Haushaltsplanes für 1937. Es ist nur zu erklärlich, daß diese Aufgabe in einer Not- zeit schwieriger und verantwortungsvoller ist als in guten Zeiten, laßt sich doch noch immer die Krise der Landwirtschaft schwerer auf unserm überwie- gend ländlichen Gemeinwesen. Angesichts dieser schweren Wirtschaftslage, die sich auch auf unser hier im Kreise meist landgebundenes Gewerbe und die übrigen Berufe ungünstig auswirkt, ist daher nach wie vor größte Sparsamkeit am Platze. Die Abdrosselung der Ausgaben hat aber da ihre Grenzen, wo offensichtlich große Notstände bestehen oder wo es gilt, die Substanz vorhandener An- lagen und Werte, wie Straßen, Brücken, öffent- liche Gebäude usw. zu erhalten.

Einführung eines neuen Kreisabgeordneten
Sämtliche Kreisabgeordnete bis auf einen waren zu der Sitzung erschienen. Metallarbeiter Albert Broßel-Vermermel wurde anstelle des zurückgetretenen Kreisabgeordneten Sedat als neuer Abgeordneter berufen und durch Handschlag verpflichtet.

Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse für 1934
Die Jahresrechnung der Kreiskommunalkasse verzeichnet für das Rechnungsjahr 1934 bei der Ordentlichen Verwaltung gegenüber dem aus- geglichenen Etat von 676 000 Lit Einnahmen von 621 581,28 Lit und Ausgaben von 569 725,27 Lit. Die gesamten Einnahmen in ordentlicher und außerordentlicher Verwaltung betragen 1 214 907,52 Lit, die gesamten Ausgaben 1 163 051,51 Lit, so daß ein Bestand von 51 856,01 Lit verbleibt und auf das neue Rechnungsjahr vorzutragen werden kann. Der Abschluß der Jahresrechnung wird also von der geringeren als vorgesehenen ausgefallenen Ein- nahme nicht berührt, da die Ausgaben ebenfalls entsprechend gesenkt werden konnten. Da es durch die im Jahre 1934 eingetretene Abflakrile nicht möglich war, die Kreisrechnern früher heretru- bekommen, konnte die Rechnung erst am 26. Janu- ar 1937 abgeschlossen werden. Der Kreisrat beschloß die Entlastung.

Genehmigung der Bilanz der Kreisparafasse für 1936

Die Kreisbank weist für das Jahr 1936 eine Bilanzsumme von 2 144 076,77 Lit auf. Der Ge- winn beläuft sich auf nur 287,80 Lit. Dieser geringe Gewinn ergibt sich daraus, daß die Bank ihre Geschäftsführung nicht auf die Erzielung großer Gewinne, sondern auf den Dienst an der Allge- meinheit eingestellt hat und daher auch mit sehr geringen Verdiensthälften arbeitet. So wurden bis 5/20% Zinsen für Spareinlagen gezahlt, wäh- rend als Höchstfuß für Schuldsinsen nur 6% genommen wurde. Infolge vermehrter Einlagen konnten auch Kredite in etwas größerem Umfang als früher bewilligt werden. Die Lage des Kri- stantes ist sehr günstig. Im Verwaltungsbericht ist u. a. gesagt: Das Jahr 1936 zeigte eine leichte Besserung der Wirtschaftslage, die insbesondere durch den Abschluß des deutsch-litauischen Han- delsvertrages und durch die Regelung des Kleinen Grenzverkehrs hervorgerufen wurde, doch ent- sprechen die Absatzmöglichkeiten und die Preise für landwirtschaftliche Produkte noch immer nicht den wirtschaftlichen Erfordernissen, so daß die Schul- den ihre Zinsverpflichtungen nicht immer prompt erfüllen konnten. Die Landeswährung blieb stabil, was sich günstig auf die Sparfähigkeit auswirkte. Die Einlagen sind im Jahre 1936 von 1 822 404,86 Lit auf 1 914 544,52 Lit, also um 92 139,66 Lit an- gesehnen, so daß die Kreisparafasse in beschränktem Maße Kredite ausgeben konnte. Die Unkosten betrugen 17 503,48 Lit und machen somit auch wie früher nur vier Fünftel Prozent der Bilanzsumme aus. Nach erfolgter Abschreibung auf Forderungen in Höhe von 10 071,06 Lit bleibt ein Reingewinn von 287,80 Lit, der auf neue Rechnung vorzutragen werden soll. Der Kreisrat beschloß die Entlastung der Kreisparafasse für 1936 wird genehmigt und dem Vorstand und dem Leiter der Verwaltung erteilt. Der Reingewinn ist wie vor- geschlagen zu verwenden. Nachdem der Kreisrat- abgeordnete, Verbandsreferent Stahl, noch kurz

über die vorgenommene Kassenprüfung Bericht erstattet hatte, nahm der Kreisrat die Vorlage des Kreisbankauschlusses an.

Genehmigung der Bilanz der Kreisbank in Liquidation für 1936

Die auf den 31. Dezember 1936 gezogene Bilanz der Kreisbank in Liquidation weist eine Bilanz- summe von 909 371,02 Lit auf. Die Entwicklung der Liquidation verläuft recht befriedigend. Es er- gibt sich für das abgeschlossene Geschäftsjahr ein Gewinn von 7 757,18 Lit, der für die Amortisation einer Anleihe bei der Kreisparafasse umgebracht worden ist. Der Kreisrat beschloß entsprechend der Vorlage des Kreisbankauschlusses, die Bilanz zu genehmigen.

Der Haushaltsplan für 1937

In der Begründung des Haushaltsplanes durch Landrat von Schlenker wurde u. a. gesagt: In- folge der noch nicht ganz behobenen Wirtschaft- krise war die Aufstellung eines ausgeglicheneu Haushaltsplanes für das Jahr 1937 sehr schwierig. Der Kreisrat mußte nicht nur mit weiteren Einnahmemaßnahmen rechnen, sondern er mußte auch die tatsächlich erforderlichen Ausgaben in Rechnung setzen, die ihrerseits wieder durch den Tiefstand der Wirtschaft und die dadurch erforder- lichen Hilfs- und Abwehrmaßnahmen bedingt sind.

Die Kosten für die Unterhaltung der Kreis- straßen mußten auf 90 000 Lit beschränkt bleiben, dagegen hat sich der Kreisbankauschluß trotz schwerer Bedenken zu dem Vorschlage entschlossen, die Mit- tel für die Arbeitsbeschaffung und die Arbeits- losenfürsorge zu erhöhen. Maßgebend hierfür war nicht nur die Wirksamkeit der unter der Arbeiter- schaft herrschenden Not, sondern auch die Erwä- gung, daß zweckmäßige öffentliche Arbeiten mittel- bar auch den anderen Berufskreisen, insbesondere der Landwirtschaft, zugute kommen und das Direk- torium des Memelgebietes die Bewilligung von Zuschüssen für Wegebauten usw. von einer an- teilmäßigen Beteiligung der Kreise abhängig macht. Die finanziellen Schwierigkeiten der Ge- meinden erfordern ferner, wie auch in den Vor- jahren, die Bereitstellung von Mitteln für solche Gemeindeforderungen für den Ausbau und die Unterhaltung von Kunststraßen oder durch beson- dere oder zufällige Umstände ungewöhnlich schwer belastet sind. Für Zwecke der Wegebauverwaltung sind daher 42 200 Lit vorgesehen, was gegen das Vorjahr eine Erhöhung um 21 200 Lit bedeutet. Auch die Mittel für die Arbeitslosenfürsorge wurden um 2000 Lit erhöht.

Für den Betrieb der Kleinbahn Pogegen- Schmalleningken-Mitelen-Uebermemel ist eine Summe von 18 500 Lit als Zuschuß ausgeworfen worden. Die überaus große Bedeutung dieser Bahnlinie für den ohnehin schon armen östlichen Kreis ist genügend bekannt. Ergänzend soll nur bemerkt werden, daß auch das unmittelbare finanzielle Interesse des Kreises an diesem Be- trieb infolge der im vergangenen Winter erfolg-

ten Aufhebung der sehr ausgiebigen Kreisgrube in Kaffeebahnen und der jetzt begonnenen Verwer- tung der großen in der Staatsforst Schmallening- ken vorhandenen Steinvorräte gestiegen ist. In- folge des erleichterten Grenzverkehrs hat sich die Rentabilität der Bahn gebessert. Da sich diese Auf- wärtsbewegung auf den Personenverkehr be- schränkt, muß der Betrieb immer noch mit einem durchschnittlichen Defizit von etwa 7000 Lit pro Monat rechnen. Da nun die Kleinbahnverwaltung nach wie vor darauf besteht, daß ein Teil des Fehlbetrages von den Behörden des Memel- gebiets getragen werden muß, wenn sie nicht den Betrieb der Bahn stilllegen soll, hat der Kreis- ausschluß wiederum beschloffen, sich an dem aus Mit- teln des Memelgebietes herzugegebenen Zuschuß mit einem Drittel, jedoch nur bis zu einer Höchst- summe von 1500 Lit pro Monat zu beteiligen. Im Etat sind zu diesem Zwecke 13 500 Lit vorgesehen.

Es folgte dann eine kapitelweise Beratung des Haushaltsplanes, wobei im allgemeinen die Vor- schläge des Kreisbankauschlusses ohne längere Debatte angenommen wurden. Bei Kapitel V wurde auf Vorschlag der Abgeordneten Jores und Broßel der für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge vor- gesehene Betrag von 5000 auf 8000 Lit erhöht.

Der Etat zeigt folgendes Bild:

| Einnahmen: | Lit |
|---|-----------|
| I. A. Vermögensverwaltung | 61 480,— |
| I. B. Grundbesitz | 18 350,— |
| I. C. Verkehrsmittel | 1 300,— |
| II. A. Direkte Steuern | 336 855,— |
| II. B. Indirekte Steuern und Ge- bühren | 42 400,— |
| III. Armen- und Krankenpflege | 9 000,— |
| IV. Gesundheitswesen | 4 050,— |
| V. Zu gemeinnützigen Zwecken | 5 500,— |
| VI. Chauffeeverwaltung | 39 701,87 |
| VII. Wegebauverwaltung | 8 000,— |
| VIII. Weisenbauverwaltung | 6 000,— |
| IX. Sonstige Einnahmen | 363,13 |
| Insgesamt | 533 000,— |

| Ausgaben: | Lit |
|---|------------|
| I. A. Schuldenverwaltung | 98 237,04 |
| I. B. Grundstücksverwaltung | 6 015,— |
| I. C. Verkehrsmittel | 8 825,— |
| II. A. Persönliche Kosten der all- gemeinen Kreisverwaltung | 108 496,— |
| II. B. Sächliche Kosten | 14 300,— |
| III. Armen- und Krankenpflege | 73 800,— |
| IV. Gesundheitswesen | 22 950,— |
| V. Zu gemeinnützigen Zwecken | 15 100,— |
| VI. Chauffeeverwaltung | 124 346,21 |
| VII. Wegebauverwaltung | 42 200,— |
| VIII. Weisenbauverwaltung | 9 376,— |
| IX. Sonstige Ausgaben | 14 854,75 |
| Insgesamt | 533 000,— |

Durch Kreisabgaben sind 328 355 Lit zu beden. Das Einkommensteuersoll einschließlich der fingier- ten Sätze beträgt 43 000 Lit, das Realsteuersoll nur 184 100,— Lit. Zur Aufbringung der Kreisabgaben sind erforderlich 100 Prozent der Einkommensteuer = 43 000 Lit und 155 Prozent der Realsteuer = 285 355 Lit, zusammen 328 355 Lit. Die Real- steuern sind damit um 20 Prozent höher. In der Debatte sprach man darüber, daß eigentlich eine Er- höhung des Steuerfußes angesichts der immer noch

ungeklärten Wirtschaftslage nicht zweckmäßig sei. Angesichts der Sparsamkeit, der man sich bei Auf- stellung des Haushaltsplanes befleißigt hatte und infolge der Unerfährlichkeit der geplanten Ausgaben beschloß der Kreisrat nach der Vorlage des Kreis- ausschusses, so daß die Steuerfuß 100 Prozent der Einkommensteuer und 155 Prozent der Realsteuern betragen.

Luftschutzfragen

Infolge eines Gesetzes des Staates müssen im Kreise Pogegen in den Orten Schmalleningken, Wischwill, Willkischken, Uebermemel, Pogegen und Coadjuten Luftschutzkommandos mit den notwen- digen Einrichtungen, wie Sirenen, Entgasungsan- lagen usw. errichtet werden. Die Kosten dafür wür- den sich auf rund 19 000 Lit belaufen, die jährliche Unterhaltung der Anlagen würde rund 2500 Lit er- fordern. In dem vom litauischen Staat erlassenen Gesetz ist bestimmt, daß die Kosten für die Errichtung und Unterhaltung der Luftschutzeinrichtungen von den Selbstverwaltungen zu tragen seien. Im Memelgebiet entfiel nun die Frage, ob lediglich die Kreise oder auch das Direktorium die Kosten allein oder eventuell gemeinsam aufbringen müssen. Auf jeden Fall sei die Rechtslage hier völlig ungeklärt. Landrat v. Schlenker teilte dem Kreisrat mit, daß der Kreisbankauschluß sich mit dieser Frage beschäftigt habe. Man sei zu dem Entschluß gekommen, die Uebernahme der Kosten für die Errichtung der Luft- schutzeinrichtungen in den genannten Orten des Kreises vorläufig abzulehnen, da die Kostenfrage durch ein memelländisches Gesetz geregelt werden müsse. Diese Einstellung sei nicht auf irgendwelche Ablehnung staatlicher Bestimmungen zurückzuführen, sondern soll lediglich eine baldige Klärung der Angelegenheit herbeiführen. Der Kreisrat billigte die Stellungnahme des Kreisbankauschlusses.

Bereinigung der Gemeinde Abschriften mit dem Amtsbezirk Wischwill-Dorf

Der Kreisbankauschluß hatte eine Vorlage ein- gebracht, derzufolge der Kreisrat dem Direktorium vorzuschlagen solle, die bisher zum Amtsbezirk Schmalleningken = Jortz gehörende Gemeinde Abschriften an den Amtsbezirk Wischwill-Dorf an- zuzugliedern. Begründet wurde diese Maßnahme mit der geringeren Entfernung nach Wischwill und der Tatsache, daß sich in Wischwill das Gericht, die Kirche, das Standesamt und andere zuständige Be- hörden befänden. Abgeordneter Borrmann- Schmalleningken beantragte, die bisherige Regelung beizubehalten, da das dem Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung entspräche. Nach längerer Aus- sprache zog Abgeordneter Borrmann seinen Antrag zurück. Der Kreisrat beschloß nach der Vorlage des Kreisbankauschlusses.

Verschiedenes

Eine Reihe von Abgeordneten richtete Anfragen an den Landrat über die letzte Hochwasserkata- strophe. Viele Besitzer sind schwer geschädigt wor- den. Hilfe ist bald notwendig. In der Nähe von Willkischken sind große Wiesenflächen verlandet, so daß Wiesenbesitzer, die sonst Futter übrig hatten, gezwungen sein werden, Heu zu kaufen. In Schmalleningken sind schwere Schäden an Gebäuden eingetreten. Landrat v. Schlenker erklärte, daß der Kreis von sich aus über keine Mittel verfüge, um zu helfen. In Fällen, wo wirklich Not herrsche, werde das Landesdirektorium helfen. Eine An- frage nach der Höhe der Schäden, die durch das Hochwasser im Kreise Pogegen an öffentlichem Eigentum entstanden sind, ergab, daß bisher an den Kreisstraßen Schäden von rund 15 000 Lit und an den Brücken und Anlagen der Kurmeheris und Ufentkis von rund 30 000 Lit festgestellt worden sind. Der Gesamtschaden könne aber noch etwas höher sein. Man werde versuchen, ähnlichen Ueber- raschungen vorzubeugen. Wenn im Oberlaufe des Stromes künftliche Eisfreimachungen vorgenommen werden, will man hier ähnliche Maßnahmen treffen. Abg. Borrmann fragte wegen der Teuerung einer Dorfstraße in Schmalleningken an. Ihm wurde geantwortet, daß nach erfolgter Neu- schüttung der betreffenden Strecke im folgenden Jahre eine solche Teuerung vorgenommen werden soll. In Ruden, wo ebenfalls im Bereiche des Dorfes eine Belästigung der Wohnerschaft durch den von Kraftwagen aufgewirbelten Staub zu Mifständen führte, wird eine Teuerung in diesem Jahre erfolgen.

Im Anschluß an die Sitzung nahm der Kreisrat in nichtöffentlicher Sitzung die Wahlen für die Vertreter zur Landkrankenkasse vor.



Die Viehberwerungs- genossenschaft Pogegen
gibt bekannt:
Abnahme von Seifschweinen
Freitag, d. 14. Mai, um 6 Uhr morg.
Verladestationen: Memel, Prökuls, Henckburg, Juganien, Stotischken, Pogegen und Mogslichken.
Abnahmegewicht von 135 kg aufwärts.

Gr. Bielen- verbodlung!
Am 18. Mai, vorm. 9 Uhr, verpachte ich 400 Mrg. beste Me- melweiden in Par- zellen.
Krau Pauline Jägerberg b. Pogegen
Dafelst. Maschinen u. Ackergeräte je- der r., sowie ein Spazierwagen zu verkaufen.
Suche Sandgrundstück an pacht en. Angebote um. N. N. postlag. Willkischen Wilkischai

Lüchtiges Küttelsträulein
lucht
R. Wilbath
Sendekrug
Tel. 213
Auf der Chauffee Pogegen - Seydes heua am 9. 5. 37 Motorradakku verloren. Geg. Be- lohnung abzug. bei P. Romanovas Uebauer Straße 30

Riedelsberg
Nehme auch in dies. Jahre Sommerhäute an. Der Auenthalt im Mai, Juni belon- dert emp. ehlenwert, da eigene Seeragel- erte. Preis pro Tag u. Verlon 5.50 Lit im Juli 6.50.—
von Knobloch Riedelsberg bei Wischwill Tel. Wischwill 17

Quittungsblocks
hält vorrätig
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Wilhelm Schöllhammer

Roman von Maria Renée Baumas

Nunzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Da begann der Baumeister zu sprechen, lang- sam und tonlos:
„Ach, er glaubt wahrscheinlich sehr anständig zu handeln und mir aus dem Unglück herauszuhelfen. Er will nicht nur warten, bis ich meine Schulden an ihn abzahlen kann, er will mich sogar mit neuen Summen flücken.“
„Vater!“ rief sie frohlockend. „De Freude hat dich also so erregt! Das ist doch das Allergünstigste, was wir erwarten durften. Und das will Schöll- hammer wirklich tun?“
Der Baumeister hob abwehrend die Hand:
„Laß mich ausreden, Kind, ehe du ein Urteil über die Handlungsweise Schöllhammers fällst. Glaubst du, der tut etwas umsonst? Er fordert einen Preis für seine Hilfe, ein sehr hohen Preis.“
Karoline starrte den Vater an. Ihr wurde mit einem Male so seltsam angst
„Einen Preis,“ wiederholte sie leise, „was kann er verlangen... von uns?“
„Dich,“ sagte der Baumeister rauh, „dich, Lin- den.“
„Wah?“ fragte sie mit weitgeöffneten Augen.
„Wie soll ich das verstehen?“
„Heiraten will er dich,“ brach es nun aus Uebe- mia hervor, „er braucht eine Repräsentantin für sein Haus, wie er sagt... Deine Erscheinung, dein ruhiges, kühles Wesen haben ihm gefallen. Er glaubt in dir die Frau zu sehen, die den Zwecken entspricht, um die er noch einmal zu heiraten ge- willt ist. Ich warf ein, daß du fromm einundzwanzig Jahre geordnet seiest; er behauptete, das störe ihn nicht. Ob uns seine sechsundfünfzig Jahre stören... danach fragt er nicht.“

Karoline hatte dem Vater wortlos zugehört. Es war, als sei das Ungeheuerliche, das er da aus- gesprochen hatte, noch nicht ganz in ihr Gehirn ein- gedrungen. Jetzt erst, allmählich, schien die Er- kenntnis dessen, was sie vernommen hatte, in ihr aufzukämmern.
Mit zitternden Knien ließ sie sich auf den Stuhl sinken, auf dem vorher Wilhelm Schöllhammer ge- sessen hatte.
Der Baumeister erschrak, als er ihr Gesicht sah, jeder Blutstropfen schien daraus gewichen.
Wortlos griff er nach der Flasche, die noch un- berührt stand, und einem der Gläser, schenkte es voll und reichlich es seiner Tochter.
Sie trank das Glas mechanisch leer, ohne zu wissen, was sie tat. Da begann der Kranke wieder zu sprechen.
„Ich werde dich natürlich nicht beeinflussen, Lin- den. Du kannst tun was du willst; ich zwingen dich nicht, einen alten Mann zu heiraten, um mich zu retten. Der Antrag hat mich selbst so erschüttert, wie ich es dir nicht zu sagen vermag, aber Wilhelm Schöllhammer lieh mir keinen Zweifel darüber, daß er, wenn wir sein Anerbieten nicht annehmen, rich- tungslos gegen mich vorgehen würde. Und ich traue ihm das ohne weiteres zu.“
Karoline lag erstarret, ohne sich zu rühren. In ihren Schläfen hämmerte das Blut. Sie nickte nur wortlos ein paarmal mit dem Kopfe.
Da griff der Baumeister, dem vor dieser starren Ruhe Angst wurde, nach ihrer Hand.
„Sprich doch ein Wort, Kind! Sage, was du denkst! Willst du so sehr erschrocken?“
Sie zuckte die Achseln und sah den Vater, wie aus einem Traum erwachend, an. Als müsse sie irgend etwas fortweisen, rief sie sich über die Stirn. Dann fragte sie tonlos:
„Was hast du ihm geantwortet, Vater?“
Uebemia empfand plötzlich etwas wie Scham, daß er nicht sagen konnte, ich habe Schöllhammer ein altes „Nein“ entgegengeschlagen.
„Ach...“ sagte ihm, ich müßte erst mit dir reden,“ erwiderte er ägernd und gedrückt.

Wieder nickte sie mit dem Kopfe.
„Und welche Frist hat er dir bewilligt?“
„Ich soll ihm morgen Bescheid geben, ehe er wieder zurück nach Rynau fährt.“
„Ehe er wieder zurück nach Rynau fährt,“ wie- derholte sie leise. Dann erhob sie sich plötzlich.
„Sorge dich nicht, Vater,“ sagte sie und ritich mit zitternder Hand über seine Schulter. „Rege dich nicht auf... ich laß dich nicht im Stich. Nur jetzt... jetzt möchte ich in mein Zimmer gehen. Ich möchte eine Stunde allein sein; dann komme ich wieder zu dir und wir sprechen weiter darüber.“
Ohne sich nochmals umzusehen, verließ Karoline den Raum und begab sich in ihr eigenes Zimmer.
Der Vater schaute ihr trübe nach. Er sah plöck- lich alt und verfallen aus, und dann liefen ihm zwei helle Tränen in den Bart.
Karoline aber verriegelte ihre Tür, ging ein paar Schritte und blieb dann mit schlaf herab- hängenden Armen regungslos stehen. Plötzlich wachte sie: So wie ihr mußte einem Menschen zu- muten sein, dem man sein Todesurteil verkündet hat. Da stieß sie einen leisen, hellen Schrei aus, wie ein Tier, das man an Tode verwundet hat...
In der Ecke ihres Zimmers stand eine kleine Pflanze mit einem dunklen, schönen Muttergottes- bilde. Vor diesem ließ sie sich jetzt auf der Bank nieder, und sie verflammerte das Holz der Bank in tiefer Verweilung.
„Hilf mir, Mutter, hilf mir!“ flammelte sie, den Kopf zurückgeworfen, mit lebenden Augen an der Heiligen aufsehend. Aber die lächelnde, hell und freundlich wie immer auf sie herab und schien von ihren Schmerzen und ihrem Flehen nicht berührt.
Da senkte Karoline die Stirn, und das ganze Leid, das über sie hereingebrochen war, machte sich in einem Strom von Tränen Luft.
Sie schluchzte mild und verweilte; Jugend, Freiheit und den Traum vom Glück, den sie seit Tagen in ihrem Herzen genährt, alles sollte sie begraben! Worum, warum traf das Schicksal sie jetzt so hart. Was hatte sie gesündigt, daß sie so schwer getraut wurde?

Sie zerrüttelte sich das Hirn nach irgendeiner Schuld, die sie etwa begangen hätte, sie konnte aber nichts finden, was diese Strafe nach ihrer Ansicht verdient hätte. Sie war doch von Jugend auf immer fromm und gottesfürchtig, war den Eltern eine geordnete Tochter gewesen, hatte jedem Ar- men etwas gegeben, der sie um eine Gabe an- sprach... gewiß, in den Jahren, als es dem Vater geschäftlich am ging und die Uebemia als reiche Leute galten, hatte sie in der Gesellschaft gelebt, hatte sich bewundern und hoffieren lassen; aber hatte diese kleine, nichtstuhende Eitelkeit, die für ein junges, reiches Mädchen nur zu natürlich war, ein solch bitteres Leid verdient wie das, was ein un- gültiges Geschick jetzt für sie in Bereitschaft hatte? Denn daß sie die seltsame Werbung des Mannes, den sie so sehr fürchtete, ablehnen und die Eltern ihrem Schicksal überlassen könnte, das dann in Form eines völligen Ruins über sie hereingebrochen würde, dieser Gedanke kam ihr gar nicht. Es war selbstverständlich, daß sie das Opfer bringen mußte, um die Abgrün zu retten... und wenn sie auch ihr Herzblut darum geben mußte.
Und Hermann!
Stöhnend presste sie die Hände vor das Gesicht; in diesem Augenblick erst wachte sie was er ihr be- deutete, und daß sie ihn also wirklich liebte.
Aber nicht das bereitete ihr den größten Schmerz, daß sie ihn nun für immer für sich verloren wachte; denn selbst wenn sie seines Vaters Werbung abge- lehnt hätte, wäre ja eine Vereinigung mit Hermann nie möglich gewesen. Nicht der Schmerz, den sie bei dem Gedanken empfand, machte sie so verzweifelt, nein, die Enttäuschung, die sie dem Manne bereiten mußte, der nach ihrem Briefe an ihn jetzt an sie und ihre Rettung zu ihm glauben mochte, dem Manne, der durch seine freudlose Jugend verbittert war und am Leben und Schicksal verzweifelte. Daß auch ihn dieser Schlag so hart treffen würde, das machte sie so unglücklich und verzagt.

(Fortsetzung folgt)



Endkämpfe in Mailand

Die Europameisterschaften im Boxen

Am Sonntag abend wurden im Mailänder Puccini-Theater die Endkämpfe um die Titel eines Europameisters im Boxen durchgeführt. Die erste Entscheidung gab es im Fliegengewicht, wo der Ungar Enefes den Polen Sobkowiat nach Punkten aberlieferte. Der Ungar war körperlich geschmeidiger und schneller, hatte leichte Vorteile im Nahkampf. Erst in der 3. Runde gingen beide Boxer voll aus sich heraus. Enefes erhielt von den Punktrichtern den Sieg zugesprochen. Ebenso hätte aber auch die Entscheidung an Sobkowiat fallen können.

Im Bantamgewicht kam Italien durch seinen Olympiasieger Sergio zu dem ersten Erfolg. Sergio schlug den Rumänen Dsca nach Punkten. Er war in seiner Gewichtsklasse der weitaus beste Mann, der sehr schnell, stark und klug boxte, so daß der Rumäne nie eine Chance gegen den Italiener hatte.

Im Federgewicht kam Polus-Polen über den Italiener Cortenesi zu einem Punkterfolg. Der Pole, der körperlich und an Reichweite dem Italiener überlegen war, war auch der technisch bessere Boxer, der vor allem mit seiner langen linken und auch mit guten rechten kurzen Steppern den Italiener genauer traf.

Im Leichtgewicht feierte Deutschland einen großen Erfolg, gelang es doch Nürnberg, den Esten Stepulow klar nach Punkten zu schlagen. In der 1. Runde tasteten die beiden Boxer sich gegenseitig ab. Nürnberg erschien im Ring mit einem geschwollenen Gesicht, hatte zudem über der linken Braue einen Hautriß und auch am rechten Auge zeigten sich Spuren der vorangegangenen Kämpfe. Mit langen linken Haken trieb er seinen Gegner vor sich her, der allerdings auch unter einer Handverletzung litt. Schon in der 1. Runde hatte der Deutsche sich klare Vorteile verschafft. In der 2. Runde wurde die Überlegenheit Nürnbergs immer deutlicher. Der Estländer mußte auf eine genaue Rechte kurz zu Boden und hatte dann sichtlich Respekt vor Nürnbergs Schlagkraft. In der 3. Runde kämpfte Nürnberg sehr ruhig, kontierte und sicherte sich überaus klare Vorteile, obwohl der Sieg in der letzten Minute durch beidhändig geschlagene Körperpartien auf den Deutschen losging. Der Punktsieg Nürnbergs stand jedoch nie in Frage.

Einen weiteren deutschen Erfolg gab es dann im Weltgewicht-Treffen. Murach setzte sich gegen den Ungarn Mandi ganz groß durch. Der Deutsche wurde in der 1. Runde vom Ringrichter verwarnet, da er angeblich nachgeschlagen haben sollte. In Wirklichkeit hatte der Ungar sich abgedreht und dadurch den Schlag erhalten. Murach blutete vom ersten Augenblick an am rechten Ohr, außerdem zeigten sich deutliche Spuren im Gesicht über dem rechten Auge und auch am Nasenbein, die von den vorangegangenen harten Kämpfen Zeugnis ablegten. Aber unentwegt griff der Deutsche mit rechten Graden und linken Haken auf Herz und Leber an. Pausenlos jagte Murach seinen Gegner vor sich her und kam immer mehr in Vorteil. Da mußte er eine zweite Verwarnung wegen angeblichen Kopfschüttelns einstecken. Trotzdem lag er klar in Front und wurde von den Kampfrichtern als Punktsieger erklärt.

Im Mittelgewicht gab es eine Fehlentscheidung. Der Holländer Deffers, der von den gesamten Fachleuten als der beste Boxer des Europa-Turniers bezeichnet wurde, verlor seinen Kampf gegen den Polen Chmielewski. Im Nahkampf zeigte der Holländer seine großartige Technik. Er holte auch einen klaren Vorsprung heraus, aber dennoch entschieden die Punktrichter für einen Sieg des Polen Chmielewski. Doch gingen die Wogen der Begeisterung bei

den italienischen Zuschauern, als der prächtig gebaute Italiener Musina und Spumura-Polen zum Endkampf im Halbschwergewicht antraten. Der boxerisch gleichwertige Pole holte sich in den beiden ersten Runden knappe Vorteile. Erst in der Schlussrunde, als der Italiener alles auf eine Karte setzte, gelang es ihm, nach vorn zu kommen, so daß die Punktrichter ihm den Sieg zusprachen.

Allgemein hatte man in dem Schlussskampf des Schwergewichts mit einem Erfolg des deutschen Olympiasiegers Kunge gerechnet. Aber alle Hoffnungen darauf wurden jedoch von dem italienischen Ringrichter Villa vernichtet. Abgesehen von einem schweren Konter zum Schluß hatte der Deutsche mit

schönen Geraden und fein geschlagenen Haken die ersten Runden gegen den Schweden für sich. In der 2. Runde wurde Kunge vom Ringrichter wegen unfauberen Boxens verwarnet. Er ging daraufhin voll aus sich heraus und setzte dem Schweden schwer zu. Auch in der 3. Runde zeigte Kunge ausgezeichnete Schlagtechnik. Er traf den meistens den Nahkampf suchenden Schweden oft mit linken und rechten Geraden. Zum Ueberflus distanzierte ihm Villa dann noch eine zweite Verwarnung wegen Haltens zu, und nachdem Kunge aus einem Schlagwechsel mit einer blutenden Verletzung über dem Auge herauskam, war der Deutsche ausichtslos zurückgeworfen. Landberg wurde zum Punktsieger erklärt.

Nach Abschluß der Kämpfe um die Europameisterschaften der Boxer sicherte sich in der Nationenwertung Polen mit 25 Punkten vor Italien mit 21 und Deutschland mit 18 Punkten sowie Ungarn mit 15 Punkten die Wertung der Länder.

Der vorletzte Spieltag der Vorrundenkämpfe

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Der vorletzte Spieltag der Vorrundenkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat, wie bereits kurz gemeldet, am zweiten Mai-Sonntag in den vier Gaugruppen die Vage weiter geklärt. Allerdings ist in der Gruppe 3 die Entscheidung insofern hinausgeschoben worden, als der VfB. Stuttgart in Frankfurt a. M. vor 25 000 Zuschauern die schon als Endzieger angesehene Mannschaft von Borussia-Worms mit 1:0 (0:0) zu schlagen vermochte. Dadurch sind Stuttgart und Borussia punktgleich am ersten Platz der Tabelle. Auch für den SV. Dessau 05, der in Halle den SV. Kassel mit 4:2 (3:1) schlug, bedeutet das neue Hoffnungen. Allerdings kann Dessau seine Wünsche erst dann in Erfüllung gehen sehen, wenn am 23. Mai der SV. Kassel die Stuttgarter besiegt und die Mitteldeutschen selbst gegen Borussia siegreich sein können. Werder-Bremen besiegte in Braunschweig Hertha BSC. mit 5:2 (3:1) sehr sicher. Praktisch ist jedoch in der Gruppe 2 das Rennen für Schalke gelassen; denn Werder müßte den Westfalenmeister am 23. Mai schon mit einem unwahrscheinlichen Ergebnis schlagen können, um noch durch das bessere Torverhältnis den Ruhrknappen den ersten Tabellenplatz streitig machen zu können. Von untergeordneter Bedeutung war der Sieg des FC. Hertha mit 6:2 (2:0) über Hindenburg-Allenstein; denn der Hamburger SV. hat in der Gruppe 1 die Berechtigung zur Teilnahme an der Vorabschlusrunde schon vor Wochen sicher gehabt.

Fortuna kann den „Club“ nicht bezwingen

Die zweite Wiederholung des vorjährigen Meisterschaftsendspiels zwischen den Mannschaften des 1. FC. Nürnberg und Fortuna-Düsseldorf hatte im Nürnberger „Jabo“ rund 25 000 Zuschauer angezogen. Der Deutsche Meister konnte in Anbetracht seines großen Punktvorsprungs getrofft eine Niederlage hinnehmen, während Fortuna nur darauf aus war, die Niederlage aus dem ersten Spiel wieder weitzumachen. Das gelang auch diesmal nicht. Allerdings hatten die Düsseldorfser in diesem 0:0-Spiel auch ein einziges Pech.

Leichter Sieg des Sachsenmeisters

Das erste Meisterschaftsspiel auf seinem eigenen Platz gestaltete der FC. Hertha gegen Hindenburg-Allenstein mit 6:2 (2:0) zu einem eindrucksvollen Sieg. Obwohl Sachsenmeister den guten Vinksaugen Kapitän nicht zur Stelle hatte, schob der Ersatzmann gleich nach dem Beginn das Führungstor, dem Hanel wenig später den zweiten Treffer anreichte. In dem von beiden Seiten sehr hart durchgeführten Kampf mußte der Schiedsrichter zum letzten Mittel greifen, um die Ordnung nicht zu

stören. So mußte Allensteins Verteidiger Matuschewitz den Platz verlassen und ihm folgte Möbius von Hertha. Beide Mannschaften setzten den Kampf auch nach der Pause mit nur je zehn Mann fort. Obwohl die Soldaten besser ins Spiel kamen, konnte voreerst Hanel das dritte Tor einsenden und Seiffert auf 4:0 erhöhen. Durch den Rechtsaußen Lügow setzte Hindenburg den ersten Treffer entgegen, aber Hertha entstell auf 6:1, bis es dann Goede bei einem Strafstoß gelang, den Endstand durch ein zweites Tor zu verbessern.

Waldhof auf dem zweiten Platz

Der SV. Waldhof Mannheim erkämpfte durch einen 1:0 (0:0)-Sieg über den VfB. Köln sich den zweiten Tabellenplatz in dieser Gruppe. Dem Spiel wohnten in Karlsruhe nur 6000 Zuschauer bei. Die Kölner hatten einen sehr guten Start, aber ihre Stürmer konnten das Tor nicht finden. Knapp vor der Pause wurde der Kölner Halbspieler bei einem harten Angehen des Mannheimer Torhüters selbst verletzt und mußte vorübergehend ausscheiden. Nach dem Wechsel legte Waldhof sofort scharf los, und bereits in der 3. Minute konnte das erste und einzige Tor erzielt werden.

VfB. Stuttgart schlug Borussia

Der im Frankfurter Sportfeld vor 20 000 Zuschauern errungene 1:0 (0:0)-Sieg des VfB. Stuttgart über Borussia-Worms hat die Entscheidung über den Endsieger in der Gruppe 3 hinausgeschoben. Der VfB. Stuttgart zeigte die bessere Leistung, die seinem knappen Sieg entspricht. Bei Borussia wurde der Angriffsführer scharf bewacht, ohne daß die Nebenteile des jungen Nationalspielers daraus Vorteile zu ziehen vermochten. Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte fiel der einzige und entscheidende Treffer. Stuttgarts Mittelstürmer war einer Steilvorlage nachgesetzt, er erreichte den Ball schneller als der herausgelassene Wormser Tormann und schob, obwohl hart bedrängt, besonnen ein. Leider entgleiste derselbe Torhüter, indem er den gegnerischen Halbspieler kampfunfähig machte. Die geschwächte Stuttgarter Mannschaft gab aber noch nicht das Rennen auf, als auch der Angriffsführer verletzt das Spielfeld verlassen mußte. Auch gegen neun Stuttgarter konnten die Wormser nicht, wie gewünscht, die Oberhand gewinnen.

Dessau besser als Kassel

In der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle wohnten etwa 6000 Personen dem Spiel zwischen Dessau 05 und SV. Kassel bei, das durchweg im Zeichen der Dessauer stand. Der Hessenmeister kam

besonders vor der Pause fest in ins Spiel und hatte schon nach dem Ablauf der ersten halben Stunde einen Torrückstand von 0:3 zu verzeichnen. Das Spiel endete 4:2 (3:1) für Dessau. Da die Wertung des ersten in Kassel ausgetragenen und von dem Spielverein Kassel mit 2:0 Toren gewonnenen Spieles außer Kraft gesetzt worden ist, werden sich beide Mannschaften voraussichtlich am gleichen Ort noch einmal gegenüberstehen.

Zweistelliger Sieg von Schalke

Das in den Vorrundenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft bisher höchste zahlenmäßige Ergebnis holte die Mannschaft von Schalke 04 im Rückkampf gegen den Pommernermeister Victoria Stolp mit 12:0 (8:0) heraus. Zu dem Treffer im Bochumer Stadion hatten sich bei schönstem Maiwetter rund 8000 Zuschauer eingefunden, die jedoch nur eine Mannschaft spielen sahen.

Werder-Bremen besser als Hertha BSC

Das Stärkerverhältnis der Meistermannschaften von Niedersachsen und Brandenburg wurde endgültig geklärt. Auf dem neutralen Eintracht-Platz in Braunschweig besiegte Werder-Bremen vor 15 000 Personen Hertha BSC. einwandfrei mit 5:2 (2:1). Ungeachtet des zahlenmäßig hohen Erfolges der Bremer verlief der Kampf nie einseitig. Die Werder-Elf übertrumpfte die Berliner hauptsächlich durch größere Schnelligkeit.

Länderkampf Schottland-Oesterreich 1:1

Bei prachtvollem Maiwetter standen sich vor rund 60 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Oesterreich und Schottland im Wiener Stadion gegenüber. Das Länderspiel endete 1:1 (0:0) unentschieden, was den beiden Nationen ein wenig gereicht wird. Die viel gerühmten Schotten zeigten nicht mehr als notwendig. Die ganze erste Spielhälfte über gaben die Oesterreicher den Ton an, doch der Ausfall von Sindelar, der seinen guten Tag hatte, machte alle Bemühungen zunichte.

Auch Ungarn-Jugoslawien 1:1

Als ein sehr spielerischer Gegner entpuppte sich die Nationalmannschaft von Jugoslawien, die vor 18 000 Zuschauern in Budapest gegen die Ungarn im Länderspiel ein beachtenswertes 1:1 (1:0)-Unentschieden erzielten. Bei den Ungarn versagte die Angriffsreihe.

Frankreichs Fußballmeister 1937

Vor rund 50 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, Lebrun, fand am letzten Sonntag im Olympia-Stadion Colombes bei Paris das Endspiel um Frankreichs Fußball-Pokal statt. Die Mannschaft des FC. Sochaux schlug den Racing-Club Straßburg knapp mit 2:1. Der entscheidende zweite Treffer fiel erst 2 Minuten vor dem Abpfiff. Beide Mannschaften setzten sich so stark ein, daß verschiedene Spieler nach Schluß erschöpft zu Boden sanken.

Neuer Weltrekord im Stabhochsprung

Bei einem Sportfest in Palo Alto in Kalifornien wurde der erst vor wenigen Tagen von dem Amerikaner William Seston mit 4,45 Meter aufgestellte neue Weltrekord im Stabhochsprung erneut überboten. Diesmal waren es Seston und der Olympiasieger Carl Meadows, die jeder die gewaltige Höhe von 4,48 Meter übersprangen und sich damit gemeinsam als Träger der neuen Weltbestleistung herausstellten.

Der 13. Unglücksfall war tödlich

b. London. Von einer hartnäckigen Unfallserie wurde der elfjährige Victor Holmes aus Pendlebury in der Grafschaft Lancashire verfolgt. Zudröckmal entging der Knabe dem Tode, der ihn in verschiedenster Gestalt bedrohte. Dem 13. Unglücksfall fiel er nun zum Opfer. Dreimal wurde der kleine Victor vom Tode des Ertrinkens gerettet. Zweimal zog er sich bei Autounfällen schwere Verletzungen zu, von denen er sich jedoch wieder erholte. Einmal geriet er in die Klauen eines Bauernwagens. Der siebente Unfall war wieder ein Autounfall. Den Verbrennungen, die er sich durch die Explosion einer Karbidbüchse zuzog, folgten lebensgefährliche Bisse einer großen Dogge, die erst nach längerer Krankenhausbehandlung auskurieren konnten. Kaum war der Knabe von den schweren Wunden genesen, die er sich durch das Umwerfen eines Kessels mit kochendem Wasser zuzog, als er mit Not und Mühe, schon zu drei Vierteln verunten, aus einem Sumpf gezogen werden konnte. Schließlich fiel er aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes seines väterlichen Hauses und mußte abermals längere Zeit im Krankenhaus zubringen. Kürzlich wurde er aufs neue von einem Auto überfahren und erlag den Verletzungen.

Geriichtliches Nachspiel einer Kindertragödie

B. Colmar. Das Schwurgericht des Oberelsaß verurteilte den 31-jährigen Arbeiter Alois Schirret, der sein zweijähriges Kind zutode gemartert hat, zu drei Jahren Gefängnis. Im September 1936 heiratete Schirret eine gewisse Gabriele Bergs und legitimierte dadurch deren zwei uneheliche Kinder. Im Alter von acht Monaten und zweieinhalb Jahren. Anfangs behandelte Schirret die Kinder sehr gut. Als aber der zweieinhalbjährige Lucien vor seinem geschlichen Vater immer mehr Angst bekam, begann er ihn zu schlagen und so unglücklich brutal herzurichten, daß das Kind im Spital von Müllhausen im November starb. Unter anderem warf er mit einer Milchflasche nach ihm, wobei das Kind durch Glasplitter im Gesicht ziemlich verletzt wurde; ferner nahm er den Kleinen in verschiedene Schankisofale mit, wo er ihn betrunken machte und nachher so schrecklich verprügelte, daß er eine Hirnblutung erlitt. Vor Gericht erklärte der Unmensch, das Verhalten des Kindes und besonders sein Weinen hätten ihn dazu in Wut gebracht, daß er nicht mehr wußte, was er tat.

Das Auswahlspiel A. gegen B.

Wie bereits gemeldet, ist am letzten Sonntag ein Auswahlspiel zwischen den Fußballmannschaften der Memeler Vereine Spielvereinigung, „Freya-VfM.“ und Sport-Club Memel ausgetragen worden, das die B-Mannschaft mit 5:4 gewinnen konnte. Ueber das Spiel bringen wir folgenden ausführlichen Bericht: Die A-Mannschaft trat leider nur mit 10 Mann an, konnte jedoch ein Halbzeitergebnis von 3:2 zu ihren Gunsten erzielen, aber in der zweiten Halbzeit waren die elf Mann des Gegners in der Lage, ein 5:4-Resultat herauszuholen.

A-Mannschaft: Pannars (Freya), Nopens, Hoser (Spielvereinigung), Rotkowski, Bulskat (Spielvereinigung), Anjahn, Glosat, Jakschies, Galien (Freya), und Bulskat II (Spielvereinigung). B-Mannschaft: Kumschlies (Scheffaustr.) (SCM.), Wensfus, Mantwill, Melkies (Freya), Reimer (SCM.), Fooge (Spielvereinigung), Storklies (Freya), Kaiser (Spielvereinigung), Jäger und Niemann (SCM.).

Der harte Boden des alten Jugendspielfeldes, der keine Rasenfläche besitzt, ließ am Anfang ein flaches Spiel nicht zu. Die B-Mannschaft versuchte ihr Glück mit äußerst schnellen Flankenläufen, wobei der rechte Flügel in ausgezeichnete Verfassung ist. Ein Schuß von Kaiser wird von Pannars gefangen und auf der Gegenseite legt ein Ball von Mantwill II knapp über die Latte. — Ein Gedränge im A-Strafraum nutzt Niemann mit einem Nachschuß aus, der aber neben das Tor geht. Wieder einmal ist der rechte Flügel der B-Mannschaft sehr gut durchgekommen, eine Flanke im Strafraum, Kaiser gibt den Ball zu Jäger und ein scharfer Schuß landet zum ersten Erfolg für die B-Mannschaft im Neg. Kurz nach Wiederbeginn wird ein Fehler des Torwächters Kumschlies, der den schon einmal gefassten Ball wieder aus den Händen läßt, von Galien mißglücklich zum Ausgleich verwandelt. 1:1. Dann kommt zum ersten Mal ein ausgesetzter Angriff des A-Strumes. Aus dem Mittelfeld erhält Galien eine weite und flache Vorlage, die Verteidigung wird überannt, und im Alleingang

kann Galien den Ball neben dem herausgelaufenen Kumschlies über die Linie bringen. 2:1 für die A-Mannschaft. Zwei Minuten später erhöht wieder Galien das Torverhältnis auf 3:1 für die A-Mannschaft. Im äußerst flotten Tempo wechseln die Spielhandlungen, und jetzt können wir bei der A-Mannschaft die bessere Durchschlagskraft deutlich erkennen. Nachdem nun noch unverhofft und aus dem Hinterhalt Mantwill mit einem scharfen Schuß das Torverhältnis auf 3:2 für die A-Mannschaft stellen kann, wird zur Halbzeit geptiffen.

Jetzt erfolgt eine Umstellung in der A-Mannschaft; für den verletzten Rotkowski spielt jetzt Gawechn (Freya-VfM.). Die B-Mannschaft hat jetzt leichte Spielvorteile. Immer wieder sind es die rechten Flankenläufe, die recht spannende Situationen im gegnerischen A-Strafraum hervorrufen. Eine Flanke von rechts kann Pannars nicht genügend abwehren, und im Nachschuß stellt Jäger den Ausgleich 3:3 her. Keine fünf Minuten später gibt es wieder eine Uebererraschung durch einen Nachschuß von Kaiser, der das Resultat nun auf 4:3 für die B-Mannschaft stellt. Langsam erhält die A-Mannschaft wieder offenes Spiel; wir dürfen nicht vergessen, daß diese Mannschaft immer noch von Spielbeginn an, nur mit 10 Mann spielt. Trotzdem ist ein Nachlassen der Kräfte nicht festzustellen, sondern eher ein Zunehmen. Im Verlauf einer rechten Ecke, die von Jakschies getreten wird, kommt sehr gut vor Tor, und hier kann Galien durch Kopfball das vierte Tor für seine Mannschaft buchen und damit wieder den Ausgleich 4:4 herstellen. Das Tempo hat bei beiden Mannschaften nicht nachgelassen und man hat tatsächlich den Eindruck, als wenn hier zwei Gegner um wertvolle Punkte kämpfen. Die letzten Spielminuten sehen die A-Mannschaft immer noch in leichtem Spielvorteil, doch trotzdem erreicht die B-Mannschaft in einem Gedränge vor dem Tor durch Kaiser den 5. und letzten Treffer.

Mit diesem Resultat hat zwar die B-Mannschaft knapp gewonnen, doch wenn wir berücksichtigen, daß der Gegner in allen beiden Halbzeiten mit nur 10

Mann spielen mußte, so sind wir doch überzeugt, daß die A-Mannschaft bei einer kompletten Aufstellung knapper Sieger geblieben wäre. Es steht jedenfalls fest, daß mit diesem ersten Auswahlspiel die Rasenporverletzung keinen Mangel an Fußballkennern hat und die zukünftige Verbandsmannschaft bei einer geschickten und überlegten Aufstellung einen achtbaren Gegner abgeben wird. Bei weiteren Auswahlspielen müßten selbstverständlich beide Mannschaften in der vorgeschriebenen vollen Besetzung pünktlich zur Stelle sein. Tie.

Uebermemel-Cullmen 3:1

Am Sonntag weilte die Uebermemeler Fußball-Mannschaft in Cullmen, um gegen die dortige Mannschaft ein Punktspiel auszutragen. Nach torloser erster Halbzeit spielte Uebermemel überlegener und gewann mit 3:1.

Vor dem Punktspiel standen sich die A-Mannschaften von Uebermemel und Cullmen im Faustball gegenüber. Cullmen blieb hier mit 81:57 siegreich.

Zu einem Freundschaftsspiel weilte eine Knabenmannschaft aus Uebermemel in Pogegen. Die Pogegener Mannschaft war besser und gewann mit 1:0. Bei einem Rückspiel am letzten Sonntag konnte Uebermemel mit 2:0 gewinnen. Da diese beiden Mannschaften keine weiteren Gegner haben, wäre es wünschenswert, Knabenmannschaften ins Leben zu rufen.

Amtlicher Teil

der Rasensportvereinigung des Memelgebietes

Abteilung: Handball

Anschrift: B. Diebke, Wiensers Promenade Nr. 7

Für die Anfang Juni d. Js. beginnende Frühjahrs-Handballrunde bitten wir Mannschaftsmeldungen für die Senioren- und Juniorenklasse bis zum 20. d. Mts. schriftlich einzureichen. Der Beginn der Handballrunde wird im amtlichen Teil veröffentlicht.

Alles will schöner werden!

Eine Schönheitspflegerin erzählt aus ihrem Leben und Beruf / Von Dorothea Carpenter

Neunte Fortsetzung und Schluß*

Der fremde Gentleman: „Um, um! (Miktrauisch werdend) Wann haben Sie mit ihm gesprochen?“
Der Doktor: „Es Uhr dreißig.“

Der fremde Gentleman: „Kann stimmen. Um elf Uhr fünfzehn bin ich fortgegangen.“
(Längere Pause, während welcher sich der fremde Gentleman wahrscheinlich den Kopf kratzt.)

Der Doktor: „Wenn ich meinen Auftrag ausgeführt habe, läßt sich Ihr Auftrag noch immer erledigen. Umgekehrt hingegen dürfte es schwer fallen.“
(Pause.)

Der fremde Gentleman: „Na, meinetwegen! — Aber eigentlich ist es gut, daß Sie zuerst gekommen sind!“

Der Doktor: „Ja, eigentlich ist es gut. Bye-bye!“
(Der fremde Gentleman empfiehlt sich.)

Wie ein Pfeil kam der Doktor ins Zimmer geschossen und schrie mich an: „Doktor ist keine Zeit zum Heulen! Wo haben Sie einen Koffer? Aber schnell, husch, husch!“ Er riß Schränke und Laden auf und begann wahllos alles Zeug in zwei Koffer zu stopfen. Zum Schluß hing er mir noch einen Mantel um, setzte mir den Hut verfehrt auf und führte mich ab. „Sträuben Sie sich!“ flüsternte er mir zu, als wir auf die Straße traten. „Ich glaube, dort steht der Halunke und paßt auf!“

Ich fränkte mich, der Doktor zerrte mich über den Gehsteig, warf mich samt meinen Koffern in sein Auto und gab Vollgas. Wir fuhren straks zum Bahnhof, wo gerade noch genügend Zeit blieb, daß mir Dr. Carpenter eine Karte nach Madison im Staate Wisconsin löste und mir die Adresse meiner neuen Stelle auf einen Zettel schreiben konnte. Dann sagte er noch schnell: „Amerika ist Ihnen bisher die normalen, das heißt die anständigen Menschen schuldig geblieben, hoffentlich werden Sie diese jetzt endlich finden! Viel Glück, Dorothy, viel Glück!“ Und der Zug dampfte aus der Halle.

Das war wieder ein Grund zum Weinen, zumal ich keinen Cent in der Tasche, schrecklichen Hunger und keine Ahnung hatte, wie meine neue Stelle beschaffen sei. Das eine wußte Dr. Carpenter nicht, das andere hatte er in der Geschwindigkeit mir mitzutellen vergessen.

Reise und Hunger und Angst vor der ungewissen Zukunft gingen vorüber. Meine neuen Brotgeber — sie hörten auf den seltenen Namen Smith — waren ein Kaufmann mit seiner Frau, die eine Hülse für ihre sechs Kinder, das Geschäft und den Haushalt brauchten. Der Lohn war winzig und die Arbeit groß, aber sie waren alle heitere, gute, ehrbare Menschen, und das Leben begann mich wieder zu freuen. Nur eines kränkte mich: daß ich kein Geld mehr nach Hause schicken konnte. Dafür mußte ein Ausweg geschaffen werden. Ich hielt die Augen offen und schaute mich ein wenig um und bemerkte,

daß überall die Leute immer schöner und schöner werden wollen.

„Boß“, sagte ich eines Tages zum Herrn des Kaufes, „wir beide, Sie und ich, verdienen zu wenig!“ Er nickte. Das hatte er nämlich für seine Person schon längst gedacht, ohne dem Uebel abhelfen zu können. Daraufhin entwickelte ich ihm meine Pläne. Es gab keinen Barbierladen mit richtigem großstädtischem Schick im Ort und die Kosmetik lag überhaupt noch im Argen. Wenn Mr. Smith mir gegen fünfzigprozentige Bruttobeteiligung einen abgeordneten Raum seines Geschäftslokales überlassen würde, könnte man das Kind schon schaukeln. Zuerst wollte er nicht recht anbeißen, schließlich ließ er sich zu einer Probezeit von zwei Monaten überreden.

Der Versuch gelang, anfänglich mit den primitivsten Mitteln, aber bald hatten wir solchen Zulauf, daß wir die notwendigsten Apparate anschaffen und uns sogar einen Gehilfen aus Chicago verschreiben konnten. Bis in die entlegensten Dörfer drang der Ruf von den geradezu wunderbaren Wirkungen unserer Schönheitskuren. Später erzeugten wir dann auch ein Haar-Elizier, auf das besonders Regierinnen ganz wild waren. Auf den Etiketten der Flaschen stand nämlich unter einem herrlichen Bild von mir die verheißungsvolle Frage: „Wollen Sie auch so schönes blondes Haar bekommen wie diese Dame?“

Drei Jahre blieb ich bei Smith's in Madison und dreimal in dieser Zeit besuchte mich Dr. Carpenter. Das letzte Mal, um mir mitzuteilen, daß

seine Arbeiten auf dem Gebiet der Lepra-Behandlung bei einem Dermatologen-Kongreß einiges Aufsehen erregt hatten, als dessen Folge er von einem Londoner Professor eingeladen worden war, gemeinsam mit ihm seine Forschungen fortzusetzen. „Dabei haben eigentlich Sie mich darauf gebracht, Dorothy“, lachte er, „damals in Chicago, wissen Sie noch?“ Und ob ich wußte!

Amerika schien mir schrecklich leer, seitdem der Doktor in Europa weilte, und meine Angehörigen wollten ich endlich auch einmal wiedersehen. Ich beschloß, die U.S.A. zu verlassen. Mr. Smith bezahlte mir einen sehr anständigen Preis für meinen Geschäftsanteil, so daß mir nach Abzug der Reisespesen noch ein nettes kleines Kapital verblieb. Und dann war es eines Tages wieder so weit.

Ich stand an der Reling des großen Dampfers und schaute gegen Osten in die aufgehende Sonne, und mein Herz zerbrach fast vor Freude. In die Heimat! Ein wenig entfernt von mir lehnte ein Herr, den vielleicht die gleichen Gefühle bewegten. Denn er räusperte sich verdächtig und zog ein Taschentuch aus seinem Mantel. Dabei wandte er mir sein Gesicht zu und — der schaute ja aus — ja, das war doch —

„How do you do, Mr. Vogelhuber?“ begrüßte ich ihn. „Pst!“ machte er und sah sich erschreckt um. Da aber niemand in der Nähe war, fiel er mir nahezu um den Hals. „Ich bin nämlich der Mrs. Vogelhuber durchgebrannt“, gestand er. „Fünfzehn Jahre habe ich es ausgehalten, Dora, volle fünfzehn Jahre! Wissen Sie, was das heißt? Doch jetzt ist es



Die Umzugsleute sind Feuer und Flamme für die Mode der Stahlmöbel.

genug, jetzt fahre ich heim zu den Eltern. Ich werde das alte Geschäft vergrößern und es neu einrichten, und es wird ein frischer Zug in das Ganze kommen — Er verlor sich in phantastische Träumereien von einer freundlichen Zukunft ohne Mrs. Vogelhuber. „Und wenn Sie wollen, Fräulein Dora, können Sie drüben in Europa sofort bei mir eintreten“, schloß er und hielt mir die Hand hin.

„Vielen heißen Dank, Herr Vogelhuber“, sagte ich und ergriff seine Rechte, um sie herzlich zu drücken. „Aber es geht leider nicht. Nächsten Monat heirate ich nämlich, einen gewissen Doktor Allan Carpenter, wenn Sie den Namen vielleicht schon gehört haben!“

Der Mann mit den 66 Knochenbrüchen

Der „Totenkopfflieger von Hollywood“ gibt seinen Beruf auf

Los Angeles, im Mai.

Mit einer seltsamen Bilanz hat Dick Grace, einer der unbekanntesten Stars von Hollywood, seine Berufstätigkeit abgeschlossen, um die ihn wohl nur sehr wenige Menschen beneidet haben. Die Bilanz lautete: 3 Rippenbrüche, 3 Schädelbrüche, 28 Rippenbrüche, 7 Brüche des rechten Beines, 4 Brüche des linken Beines, 14 Brüche von Armen und Händen, 2 Brustbeinbrüche, 1 Hüftenbruch, 4 Schlüsselbeinbrüche — macht zusammen 66 Knochenbrüche. Dem stehen gegenüber: ein Vermögen von 500 000 Dollar, eine schöne große Farm in San Fernando Valley und der Ruf, der kühnste Kunstflieger Amerikas zu sein.

Zehn Jahre lang hat der „Totenkopfflieger von Hollywood“, wie man Dick Grace nannte, ein verwegenes Spiel mit dem Tode getrieben. Er führte luftakrobatische Kunststücke und sensationelle Abstürze durch, die mit der in Europa bekannten Kunstfliegerei nichts mehr gemein hatten und ausschließlich der Sensationslust des amerikanischen Publikums dienten. In den europäischen Staaten

ist diese Art von Vorführungen verboten, da man nicht sinnlos Menschenleben gefährden will. Amerika aber betet nun einmal die Sensation an, und so kommt es, daß Dick Grace im Dienste der Filmkamera nicht weniger als 34 mal mit dem Flugzeug abgestürzt ist, von seinen tollkühnen Turnereien in den Klüften und seinen Fallschirmabstürzen gar nicht zu reden.

Man sah ihn einarmig am Flugzeug hängend über Los Angeles fliegen, wobei sich der Luftakrobat mehrere Minuten lang an einem Seil unter dem Flugzeug nur mit der rechten Hand festhielt. Er kletterte in tausend Meter Höhe an den Schnüren eines schwebenden Ballons empor, er hängte sich mit den Zähnen an ein vom Fahrgestell des Flugzeuges aus freischwebendes Trapez oder — vielleicht sein kühnstes Wagnis — er „stieg in der Luft um“, indem er vom Flügel eines Flugzeuges in den Klüften auf ein anderes Flugzeug hinüberkletterte. In keinem Kriegsfilm hat Dick Grace gefehlt, er wurde in den Fliegeruniformen aller Nationalitäten „abgeschossen“ und sauste mit der brennenden Maschine zu Boden. Oft genug zog

man ihn bewußtlos aus einem Trümmerhaufen und fuhr ihn mit dem Krankenauto in das nächste Hospital. Der Pilot, der seine Laufbahn als Kunstflieger begonnen hat, war ein wahrer Todesverächter. Er hatte sich geschworen, daß er sich an jenem Tage, an dem er eine halbe Million Dollar verdient habe, in den Ruhestand zurückziehen werde.

Niemand glaubte, daß er diesen Tag erleben werde. Zu verwegene waren seine Vorführungen, die er stets vorher sorgfältig auf dem Papier vorbereitete, in dem er Diagramme zeichnete, Berechnungen anstellte, das Gewicht des Apparates, den Bodenwind und die Beschaffenheit des Platzes genau berücksichtigend. „Ich gestehe gerne“, erklärte Dick Grace nach seiner letzten Vorführung, „daß ich vor jedem Absturz richtig Angst gehabt habe. Ich pflegte vor einer derartigen Vorführung 18 Stunden lang zu fasten und habe immer angeordnet, daß die Aufnahmen auf alle Fälle, auch wenn ich beim Sturz verletzt wurde, erst zu Ende zu drehen seien, ehe man mich barg. Mein stärkstes Erlebnis war es immer, wenn ich mir die Szene des Absturzes dann auf der Leinwand vorführen ließ. Da habe ich manchmal meinen Augen nicht getraut, wenn ich mein eigenes Abenteuer sah.“ Dick Grace hat feierlich gelobt, bis an sein Lebensende kein Flugzeug mehr zu besteigen.



Wie die Korfball-Mannschaft Litauens in Kaunas empfangen wurde

In Riga fanden in der vorigen Woche die Kämpfe um die Europameisterschaft im Korfball statt, an denen Litauen, Lettland, Estland, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Frankreich, Italien und Ägypten teilnahmen. Die litauische Mannschaft blieb während der ganzen Spiele unbesiegt und errang sich in einem Schlussspiel gegen Japan den Titel eines Europameisters.



Postwertzeichen zur Krönungsfeier

Zur Krönungsfeier werden in England neue Briefmarken ausgegeben, die die Bildnisse des englischen Königs und auch das Bild König Georgs VI. allein zeigen. Die Marken erscheinen im Werte zu 1/2, 1, 1 1/2 und 2 1/2 Pence.

Rechts: Der Weisbock für die Wittgenstein-Versteigerung

Seit über 500 Jahren wird in dem rheinländischen Städtchen Weisbock ein Wittgenstein-Weisbock gefestigt, nämlich die Versteigerung eines Weisbocks auf dem Marktplatz. Dieser Weisbock wird von der Gemeinde St. Lambertus gefestigt, die ihn in alter Zeit als Gegengabe für das Weisbockrecht im Weisbocker Wald zur Verfügung stellen mußte. Auch in diesem Jahr übergab der Bürgermeister von St. Lambertus, wie es die Sitte vor schreibt, dem jüngsten Ehepaar seines Ortes den kapitalen Weisbock, der von dem Paar nach Weisbock zur Versteigerung gebracht werden muß.



Bierlinge in Dänemark

Vor fünf Monaten wurden der dänischen Bauernfamilie Nielsen Bierlinge, drei Jungen und ein Mädchen, beschert. Dieses Bild zeigt die glücklichen Eltern mit ihren Sprösslingen, die, wie man deutlich sieht, recht gut geblieben sind und die „Attraktion“ Dänemarks darstellen.

lunden waren durch eine schwere Gasexplosion Ballon und Mannschaft in Flammen. Der Pilot hatte auch hier sein Werk getan.

Man muß bedenken, daß seit Monaten die amerikanische Erde durch die heftigen Sandstürme starke elektrische Ladungen beherbergt. Kommt ein Luftkörper mit dieser Ladung in Berührung, so ist bei gewissen günstigen atmosphärischen Niederschlagsverhältnissen das Unglück geschehen. Man weiß ja, daß bei der Landung sehr ungünstige Niederschlagsverhältnisse existieren. Die Niederschlagsintensität ist eine ganz erhebliche. Sie kommt also noch zur übrigen Ladung des Ballons hinzu, und da ist sicher die Ansicht nicht von der Hand zu weisen, daß beim Berühren der Unterseite mit der Erde die Katastrophe, den Ausgleich beider Elektrizitäten, der Erde und des Ballons, zur Auslösung gekommen ist.

Kapitän Lehmanns „Testament“

Aus einem Vortrag vor der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Frankfurt am Main

Auf der Tagung der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Frankfurt a. M. sollte auch Kapitän Lehmann einen Vortrag über die deutsche Luftschiffahrt halten. Dieses Manuskript des nun nicht gehaltenen Vortrages ist also das Testament dieses bedeutenden Luftschiffers.

Diesem Vortragsentwurf liegen folgenden Gedankengänge zugrunde: Unser Ziel ist für die kommenden Jahre, den bisher schon regelmäßigen Verkehr zwischen Europa und Amerika bis zur größtmöglichen Verkehrsweite auszubauen. Wenn es uns gelingt, bis 1940 vier weitere Luftschiffe fertigzustellen, können wir die Intensität des Fahrverkehrs wesentlich erhöhen. In Zukunft soll dann jedes Luftschiff in der Woche eine vollständige Rundreise ausführen. Als erstes wird das Luftschiff „LZ. 130“ im Herbst dieses Jahres fertiggestellt und dann noch in diesem Jahre mit seinen Probefahrten beginnen. Dieses und das nach Fertigstellung des „LZ. 130“ auf Stapel zu liegende „LZ. 131“ werden in gleicher Größe und Form wie „LZ. Hindenburg“ gebaut. Wesentlich verbessert soll nur die Passagiereinrichtung werden. Bei den Nordamerikafahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ hat sich bereits gezeigt, daß die vorhandenen 50 Passagierplätze bei weitem nicht ausreichen.

Die gerade erst in jüngster Zeit von Oberst Udet durchgeführten Versuche des Landens eines Flugzeuges an dem in Fahrt befindlichen Zeppelin-Luftschiff haben gezeigt, daß dieses Landungsverfahren sich auch den Zwecken der Verkehrsflugschiffahrt auspar machen lassen wird. Auf diese Weise werden wohl in Zukunft Vort und womöglich auch einzelne Fahrgäste einem fahrenden Luftschiff nachgebracht oder vom Luftschiff in einigen Fällen abgeholt werden können. Da die wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen für den Verkehrsflugschiffdienst jetzt unbeding gegeben sind, wird die Einrichtung von Luftschifflinien auch nach anderen Kontinenten nicht mehr lange auf sich warten lassen können.

Die Versicherung des LZ. „Hindenburg“

Berlin, 11. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist bei einer alle namhaften deutschen Versicherungsunternehmen umfassenden Gemeinschaft voll versichert. Der Versicherungswert des Luftschiffes selbst beträgt 6 Millionen RM. Für die Passagiere besteht eine Unfallversicherung im Gesamtbetrag von 24 Millionen RM. für den Todesfall und im gleichen Betrage für den Invaliditätsfall, für die Befahrung eine Unfallversicherung im Betrage von 1,06 Millionen RM. für den Todesfall und 2,12 Millionen RM. für den Invaliditätsfall.

Absperrung aus der glühenden Hölle

Ein junger Deutscher, der mit leichter Hautab-schürfung aus der „Hindenburg“-Katastrophe davon gekommen ist und in einem New Yorker Krankenhaus liegt, erzählte folgendes: „Ich rettete mich gerade noch in letzter Sekunde. Wäre ich auch nur einige Augenblicke länger in dem brennenden Wrack geblieben, so wäre ich heute nicht mehr unter den Lebenden. Das Unglück kam ohne Warning. Erst hörte man eine mächtige Detonation, dann folgten einige schwächere. Als ich aus dem Fenster sah, bemerkte ich, daß sich das Luftschiff sehr schnell dem Boden näherte. Ich ergriff ein bereits glühendes Seil, aber ehe ich mich hinaufschwingen konnte, sah ich zu meinem Schrecken, daß ich mich in einem Gefäß glühenden Metalls befand. Mein dicker Mantel schützte mich noch davor, von den rotglühenden Stangen verbrannt zu werden. Wie ein höllischer Regen umschwirrten mich kleine Stücke der brennenden Tuchhülle. Um mich herum standen Menschen, die sich nicht zum Abprung entschließen konnten. Ich sprang, denn ich wußte, daß ich sonst verloren war.“

Ein amerikanischer Fahrgast gibt folgende Schilderung: „Ich stand mit zwei Mitreisenden im Speise-saal. Alles machte einen normalen Eindruck. Eben hatte man uns Butterbrote serviert, und wir verfolgten mit Spannung die Manöver der Haltemannschaften. Da, eine fürchterliche Explosion, die uns alle über einen Haufen zu Boden warf. Krampfhast überlegte ich, ob es besser sei, im Schiff zu bleiben oder hinabzuspringen. Aber noch ehe ich zu einem Entschluß kommen konnte, glühte alles um uns rot. Nun wußte ich, daß das Schiff brannte. Jetzt gab es kein Ueberlegen mehr — ich sprang.“

Explosionsunglück bei Antara - 50 Tote?

Antara, 11. Mai. „Gavas“ meldet: Dieser Tage brach in einer Munitionsfabrik in der nächsten Umgebung Antaras ein Brand aus. Mehrere der Munitionslager explodierten, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Man glaubt, daß die Zahl der Todesopfer etwa 50 beträgt, die Zahl der Verletzten soll etwa gleich hoch sein. Man nimmt an, daß der Brand auf Kurzschluß zurückzuführen ist.

Paris, 11. Mai. (Eita). Nach Nachrichten aus Barcelona wurde der Chef der separatistischen baskischen Regierung Lizarri zugleich auch zum Obersten Heerführer der baskischen Truppen ernannt.

Rom, 11. Mai. (Eita). Die „Reuter“ von zu-schändlicher Seite erfährt, will man nicht sämtliche Korrespondenten englischer Zeitungen aus Italien ausweisen, sondern nur die, welche sich etwas zu-schulden kommen lassen.

Newport, 12. Mai. (Eita). In Chattahoochee, einem kleinen Ort in Florida, ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein mit Schul-Andern besetzter Omnibus stieß dort mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei sechs Schulkinder getötet und zwei schwer verletzt wurden; 28 Kinder erlitten leichtere Verletzungen.

Die britisch-italienische Spannung

London, 11. Mai. (Eita). Die Rückberufung der italienischen Journalisten aus London wird offiziell mitgeteilt. Zugleich werden die Nachrichten bekräftigt, daß die Nichtteilnahme des britischen Vorkämpfers an der Feier der ersten Wiederkehr der Gründung des italienischen Imperiums einen Boykott darstelle; vielmehr zeige diese Nichtteilnahme den Standpunkt Großbritanniens, daß die Angliederung Abessinien nicht de jure anerkannt werden könne.

Britische Schrapnell-Schnellfeuerkanone

London, 11. Mai. (Eita). „Evening Standard“ berichtet, daß die britische Regierung den Rüstungs-fabrikanten Auftrag auf Fertigstellung einer großen Anzahl von Geschützen eines neuen Typs, aus welchem Schrapnells verfeuert werden, gegeben habe. Dieses neue Geschütz, aus dem sehr schnell geladen werden könne, sei von den britischen Sachverständigen schon vor zwei Jahren erprobt worden.

Aus Simpson wird Wallis Warfield

Paris, 11. Mai. (Eita). Der Rechtsanwalt der Frau Simpson, Rogers, erklärte Pressevertretern, daß Frau Simpson sich auf Grund eines entsprechenden Gerichtsbeschlusses von jetzt ab Wallis Warfield nennen werde. Am nächsten Montag werde der Herzog von Windsor Erklärungen über seine bevorstehende Heirat abgeben.

Nach 1000jährigem Krönungszeremoniell

Das große Fest des Britischen Weltreiches am 12. Mai, die Krönung des Königs Georg VI. und seiner Gemahlin Elisabeth, steht bevor. Seit Monaten haben tausende und abertausende freiwilliger Hände sich Tag und Nacht angeeignet, um den würdigen Verlauf des Krönungszeremoniells vorzubereiten. Seit langem bereits ist London prachtvoll geschmückt; darüber hinaus werden am 12. Mai alle Städte und Ortschaften Englands in feierlichem Schmuck prangen und auch in allen übrigen Teilen des Empires, überall da, wo Engländer weilen, wird dieses Tages in feierlicher Weise gedacht werden. Dieser 12. Mai 1937 wird die Größe, die Geschlossenheit, die Vielgestaltigkeit, die Macht und den Reichtum des britischen Reiches der ganzen Welt wieder einmal sehr deutlich vor Augen führen.

Die Strecke, die der Krönungszug von der Königsresidenz, dem Buckingham-Palast, bis zur Westminster-Abtei, wo die Krönung vorgenommen werden wird, und zurück zum Königschloß zurücklegen muß, ist etwa 10 1/2 Kilometer lang. Der ganze Weg ist von hohen Tribünenbauten eingefaßt, die jeweils in den Farben gehalten worden sind, die mit den Anfriden der Häuserfront übereinstimmen. In kurzen Abständen sind über die Breite der Straßen blumengeschmückte Girlanden und Fahnenbänder in den Farben des Königspaars gespannt. Da die Krönungsprozession auf dem Rückweg von der Westminster-Abtei nach dem Buckingham-Palast auch eine Strecke am Themseufer entlang führen wird, liegen hier auf der Themse dicht bei dicht Dampfer, deren Ober-decks ebenfalls hohe Tribünenbauten tragen. Die Straßen tragen auch Dekorationen in den verschiedensten Farbanfassungen, einmal rot-weiß-blau, dann blau-gelb, rot-gold oder weiß-gold. Auch die Schaufenster der großen Geschäftshäuser sind ausgetüschert und zu „Schauplätzen“ umgestaltet.

In den letzten Tagen hat gewissermaßen ganz London zur Krönungsfeier „geprobt“. Die Inhaber der Tribünenkarten haben sich mit ihren Plätzen vertraut gemacht, sie haben sich davon überzeugt, ob sie auch wirklich etwas von der Feierlichkeiten sehen können. Seit Wochen ist an jedem Sonntag morgen mit dem großen goldenen Staatswagen, der das Königs-paar zur Krönung bringen wird, in den Straßen Londons ein Probefahren

Nemeigau

Kreis Memel

Kirchenvisitation in Dawillen. Am Sonntag fand in der Kirche in Dawillen eine Visitation statt. Nach der Predigt des Vikars Franz Prüfte Generalsuperintendent Oberreiner die Konfirmanden, die Schulkinder und die schulentlassene Jugend. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Gemischte Chor Pöschten hat seine Übungsabende wieder aufgenommen. Ueber ein Jahr mußte der Chor ruhen, da sich keine geeignete Persönlichkeit für den Dirigentenposten fand. Jetzt hat die Leitung des Chors Lehrer Ernst Schmidt aus Dawillen übernommen.

Die Verwaltung der zweiten neuerrichteten Lehrstelle in Mellneragen ist Lehrer Altmeyer, der bisher in Gekinnen tätig war, übertragen worden. An Stelle von Altmeyer in Gekinnen ist Lehrer Barst aus Pausen getreten.

Kreis Hendekrug

Wald- und Heidebrand bei Metterqueten

Am Sonntag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr entstand auf der Heide, jenseits der ehemaligen Grenze, bei dem Dorfe Metterqueten ein Feuer, das sich infolge der herrschenden Dürre sehr schnell ausbreitete. In kurzer Zeit stand eine Heide- und Waldfläche von etwa 25 Morgen in Flammen. Glücklicherweise war dieses Gebiet von dem alten Grenzwege u. a. Wegen und Gräben eingeschlossen. Den herbeigeeilten Bewohnern aus Metterqueten, Laubden und Schilmeiken und der Feuerwehr aus Neustadt gelang es, unter Aufbietung aller Kräfte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und besonders die angrenzenden Privatwäldchen von Metterqueten und Laubden zu retten, zumal die Flammen hier schon Nahrung suchten und gefunden hätten. Die am Waldbrand und im Walde wohnenden Besitzer hatten bereits begonnen, ihr Vieh

Schwedenprinz verlobt sich „unlands-gemäß“

Stockholm, 11. Mai. (Eita). Offiziell wird mitgeteilt, daß Prinz Karl, der jüngste Neffe des Königs von Schweden, sich mit der Tochter des ehemaligen Diplomaten Graf Rosen, Elsa, verlobt hat. Nach dieser Verlobung verliert der Prinz alle Rechte auf den Thron. Prinz Karl, der 1912 geboren wurde, ist der Bruder der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen belgischen Königin Astrid.

Gerichtsverhandlung gegen Wiengreen-Mörder

Wien, 11. Mai. (Eita). Das Gericht begann mit der Verhandlung des Prozesses über die Ermordung von Ingrid Wiengreen, der Tochter des Gesandten von Paraguay in Wien. Bekanntlich wurde Fräulein Wiengreen vor etwa vierzehn Tagen auf einer Automobilfahrt von drei Jugendlichen überfallen und erschossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen zwei der Mörder, nämlich gegen Schlegel und Fleck, die Todesstrafe, gegen den dritten, Stenkal, der noch nicht volljährig ist, zwanzig Jahre Zuchthaus.

Die Kapitulationskonferenz in Montreux hat unter dem Ehrenvorsitz des schweizerischen Bundespräsidenten Motta ihre feierliche Schlußsitzung abgehalten, in der die Unterzeichnung des Abkommens vorgenommen ist.

verantwortet worden. Diese Prachtkutsche wird von acht edlen Windsor-Grauschimmeln gezogen, die jedes Kind in London bereits seit langem bei Namen zu nennen weiß. Der König hat schon viermal die Krönungszeremonie in der Abtei über sich ergehen lassen müssen, und auch die 30 000 Soldaten aller Truppengattungen, die das Spalier längs der Feststraße bilden werden, haben anstrengende Tage hinter sich, in denen immer wieder „Königskrönung“ geübt worden ist. Am letzten Montag erlebte London das imposante Schauspiel der „Generalprobe“, an der alle Teilnehmer bereits in ihren prunkvollen Uniformen und Kostümen beteiligt waren, bis auf das — Königs-paar.

Die Krönung selbst wird von dem Erzbischof von Canterbury in der Westminster-Abtei vorgenommen werden; sie geht nach einem uralten Zeremoniell vor sich, von dem jeder echte Brite überzeugt ist, daß es mehr als tausend Jahre alt ist. Der Erzbischof wird den König mit dem heiligen Oel salben, dann reichen ihm die Peers des Reiches die Zeichen seiner Königswürde, Ring, Schwert, Reichsapfel und Sporen. Das große Staatsgeschwert giltet er sich selbst um, und dann endlich legt ihm der Erzbischof die Krone Eduards des Bekenners aufs Haupt. Während dieser ganzen Zeremonie sitzt der König auf dem Krönungs-sessel, einem uralten, aus Eichenholz geschliffenen Sessel, der von vier goldenen Löwen getragen wird und von dem jeder Engländer weiß, daß er vor mehr als 600 Jahren zum Preise von, sage und schreibe, 100 Schilling angefertigt worden ist. Was aber diesem Eichenstuhl seinen besonderen, überaus hohen Wert verleiht, ist eine einfache schmucklose Steinplatte, auf der der Stuhl steht. Es ist dies der sagenhafte Stein von Stone, auf dem die Könige von Schottland — als Schottland noch nicht von den Engländern erobert worden war — gekrönt wurden und von dem die Sage geht, daß auf ihm das Haupt des Erpaters Jakob lag, als er den Traum von der Himmelsleiter träumte.

Nach der Krönungszeremonie wird die Eduard-Krone mit der Kaiserkrone des Weltreiches vertauscht. Sie trägt den bekannten Rubin, den „Schwarzen Prinzen“, einen Saphir aus dem Ringerring Eduards des Bekenners, vier große Perlen aus dem Schatz der Königin Elisabeth und endlich den berühmten „Stern von Afrika“, das größte Teilstück des Gullinan-Diamanten, von dem ein anderer Teil in einem der beiden Fepter eingearbeitet ist.

und ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Die das Feuer entstanden ist, werden die polizeilichen Ermittlungen ergeben.

Kreis „oocaa“

Die Frühjahrseinstellung beendet

Die letzten Kartoffeln werden ausgelegt — Anstich des Viehes

Die anhaltend trockene Witterung hat die Frühjahrseinstellung in diesem Jahr bedeutend gefördert, so daß diese Arbeiten früher beendet wurden als sonst. In der Gegend von Gudde wurden bereits die letzten Kartoffeln gepflanzt, und in einigen Tagen wird auch diese Arbeit beendet sein. Da in dieser Gegend längere Zeit kein Regen gekommen war, hatten sich die Winterfauna, welche schlecht durch den Winter gekommen waren, nicht erholt und viel Winterweizen und Roggen mußte umbrochen und mit Sommergetreide bestellt werden. Das Gut Babeln allein hat etwa 250 Morgen Wintergetreide und Klees umbestellen müssen. In diesen Tagen ist mit dem Anstich des Viehes begonnen worden. a.

Auf der Straße überfallen und beraubt

Die Dirksarme Maria Kaufsch, die bei dem Nachwächter Plomus im Inshaus des Besitzers M. Rauffed in Lütteln wohnt, hatte in Sonntagmorgen an die Eierabnahmestelle Eier verkauft. Auf dem Heimwege wurde sie unweit des Alex-Meschke-Berges von einem jungen Mann, der etwa 20 bis 25 Jahre alt war, angefallen und beraubt. Er warf die Frau zu Boden; als die Ueberfallene schreien wollte, hielt er ihr den Mund zu und entriß der Frau die Geldbörse mit 3 Lit Inhabt und dem Eierabnahmestempel. Als sich ein Mann mit einem Rade näherte, bestieg der Räuber das Rad und entfernte sich auf einem Feldweg in Richtung Patamonen.

Inbetriebnahme des Sägewerks Uebermemel. Nachdem das Sägewerk Gebrüder Reib beinahe drei Jahre stillgestanden hat, wird es in der nächsten Woche in Betrieb genommen werden. Eine Anzahl Arbeiter ist mit der Inbetriebnahme der Maschinen und Kessel sowie mit dem Aufräumen

des Holzplatzes beschäftigt. Dieser Tage trafen bereits die ersten Hölzer mit Holz für das Werk ein. Arbeiter sind jetzt dabei, um das Langholz aus dem Wasser zu bringen und aufzustapeln. Das zur Verfügung stehende Holz reicht für den Betrieb von etwa vier bis fünf Monaten aus. al.

Imkertreffen in Uebermemel. Am Dienstag nach Pfingsten, dem 18. Mai, findet in Uebermemel ein Imkertreffen statt. An dieser Veranstaltung nimmt auch der Bienenzuchtverein Memel teil, der am Vormittag in Uebermemel eintrifft. Gleich darauf erfolgen Standbesichtigungen in Uebermemel. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Kaffeetafel findet eine Sitzung der Imker im Restaurant Brückenkopf statt. In dieser Sitzung wird u. a. ein Vortrag über die Bedeutung der Bienenzucht für die Biene und den Imker mit anschließender Aussprache darüber gehalten werden. Man erwartet eine rege Beteiligung an diesem Imkertreffen. ws.

Der Memelbamm wird ausgebaut. Durch das besonders starke Hochwasser dieses Jahres war der Memelbamm bei Plauschwarren schwer beschädigt worden. Am Montag dieser Woche ist mit der Ausbesserung dieser Schäden begonnen worden; dabei findet eine Zahl Arbeiter lohnende Beschäftigung. Zur Ausbesserung sind etwa 2000 Kubikmeter Erde erforderlich. a.

Am 2. Pfingstfeiertag findet in Wischwill die Prüfung der Konfirmanden statt, die am Sonntag nach Pfingsten eingeseinet werden sollen. Am dritten Feiertag ist in Wischwill Kirchenvisitation.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 10.50: Uebertragung der Krönungsfeierlichkeiten aus London. 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.20: Aus London. 17.30: Briefkasten. 17.45: Gesang. 18: Gesundheitsratgeber. 18.20: Schallplatten. 18.40: Zeitungs-schau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wina-Nachrichten, Eita-Programm. 19.20: Aus London. 20.10: Wochenschau. 20.20: Gesang. 20.35: Vortrag. 20.50: Konzert. 21.40: Frie- und Marineemusik. 21.55: Eita-Nachrichten. 22: Frie- und Marineemusik.

Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 10.50: Aus Kaunas. 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17.30: Vortrag. 17.45: Aus Kaunas. 20.10: Presseschau. 20.20: Aus Kaunas.

Rönigsberg (Welle 531). 5: Frühmuff. 5.45: Landfunk. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.30: Muff am Morgen. 10: Räffel und Scherzlieder. 11.30: Vortrag. 12: Mittagskonzert. 14.15: Schallplatten. 15: Vortrag. 15.20: Auslandsdeutsche Klaviermusik. 16: Schallplatten. 17.40: Christliche Dichter. 18: Bunter Nachmittag. 19: Schallplatten-Plauderei. 20.10: Abendkonzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 10: Musikalischer Vortrag. 10.30: Feierlichkeiten zur Krönung des englischen Königs. 11.30: Bericht vom Platz vor der Westminster-Abtei über den Krönungszug und die Ankunft des Königs. 11.40: Aus London: Der Gottesdienst. 13.15: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15.15: Punte Schall-platten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Balladen. 18.20: Der Dichter spricht. 19: Und jetzt ist Feiertag. 19.45: Aus London. 20.10: Italienische Opernmetoden. 21: Musik-muff. 22.30: Eine kleine Nachtmuff. 23: Wir bitten um Tanz.

Berlin (Welle 357). 19: Musikalische Unterhaltung. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Breslau (Welle 316). 19: Ein bißchen Muff. 20.10: „Lumpazi-bagabundus“, Hörspiel mit Muff. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Hamburg (Welle 332). 19: „Oho I“, Historisches Drama. 20.10: Muff zur Unterhaltung. 22.50: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 19: Kuriose Gestalten. 20.15: Musikalischer Kabarett. 21.15: Gemalte-Muff. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Köln (Welle 456). 20.10: Muff. 21: Tanz-Schallplatten. 22.30: Das Schachspiel. 23.10: Unterhaltungs- und Tanz-muff.

München (Welle 405). 19: Fröhliche Stunde. 20.10: Buntes Allerlei. 22.30: Abendkonzert. 23.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Wien (Welle 507). 20.25: Heiteres Durcheinander. 21.05: Verdi-Konzert. 22.20: Tanzmuff. Veromünster (Welle 540). 19.15: Schallplatten. 20.30: Dialektspiel. 21.35: Muff.

Wien (Welle 507). 20.25: Heiteres Durcheinander. 21.05: Verdi-Konzert. 22.20: Tanzmuff. Veromünster (Welle 540). 19.15: Schallplatten. 20.30: Dialektspiel. 21.35: Muff.

WETETR UND SCHIFFFAHRT

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Mai: Mäßige südöstliche Winde, wolfig bis heiter, trocken, ansteigende Temperaturen.

Für Donnerstag: Noch keine Ueberung.

Temperaturen in Memel am 11. Mai
6 Uhr: + 7,8 8 Uhr: + 15,0 10 Uhr: + 17,0

| Verb.-Stelle | Baro-meter | Richtung u. Stärke | Wetter | Temp | Seegang | Sichtweite u. See |
|--------------|------------|--------------------|--------|------|---------|-------------------|
|--------------|------------|--------------------|--------|------|---------|-------------------|

| | | | | | | |
|------------------------------------|--------|--------|--------|--------|---|-------|
| Memel | 1018,4 | D. 1 | dießig | + 10,2 | 0 | 1 1/2 |
| Adler-Grund (Südwest von Bornholm) | 1014,7 | D. 1 | bed. | + 8,0 | 1 | 4 |
| Tallinn | 1019,4 | SSD. 2 | heiter | + 15,0 | 1 | 1/2 |
| Osternund | 10 6,3 | DSD. 1 | bed. | + 11,0 | 0 | 1/2 |
| Riga | 1018,9 | WNB. 2 | bed. | + 11,0 | 0 | 1/2 |
| Ypau | 1019,7 | S. 1 | dießig | + 7,0 | 0 | 1/2 |
| Saparanda | 1019,8 | SSB. 2 | heiter | + 8,0 | 1 | 1/2 |
| Wischn | 10 1,6 | SSB. 2 | bed. | + 8,0 | 0 | 1/2 |

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seedampfer, MS = Motorschiff, Motorleiler, S = Segler, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

| 10. 5. | 369 | SD | Luga, R. Spadoni, Leningrad, Sals, Sandelis |
|--------|-----|--|---|
| 370 | SD | Wilhelm Goldberg, R. Winkels, Hartleppol, Kohlen, Sandelis | |
| 371 | SD | Baltowa, R. Eners, London, Stückgut, U. B. B. | |
| 372 | SD | Glauliat, R. Machnus, Antwerpen, Stückgut, Ed. Kraule | |
| 373 | SD | Tait, R. Kronines, Hamburg, Stückgut, Ed. Kraule | |
| 374 | SD | Haffen, Andersen, Helsingfors, Viehle, R. Menhoe'er | |

Ussaana
8. 5.: 363 MS Ella, R. Andersen, Gdingen, Alteien, Johannelen
10. 5.: 364 SD Angela, R. Vertus, Rotterdam, Ab-brände, Schwedersk

Begelland: 0,28 m. — Wind: SD. 1. — Strom aus. — Zulußiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Kulationsdruck und Verlag von F. W. Sietert, Memel
Dampfbott Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton
Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Vater erschlägt seinen Sohn mit der Art
 Eine schwere Bluttat ereignete sich in Hohenstein im Kreise Danziger Niederung. Der Gärtnerpächter Liebau, der seit längerer Zeit schwer nervenkrank ist, erschlug dort in einem plötzlichen Anfall seinen 23-jährigen Sohn Hans mit der Art. Der Sohn wurde so schwer getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Während der Bluttat befanden sich die Frau des Täters und ein weiterer Sohn im Zimmer. Sie konnten den Rasenden überwinden, nachdem jener verflucht hatte, auch noch seinen zweiten Sohn zu erschlagen. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Mit Strichnin gegen die Möwenplage?
 Folgen übertriebener Schutzmaßnahmen in Holland
 R. Amsterdam.

Infolge zu weit getriebener Schutzmaßnahmen hat sich in Holland eine regelrechte Möwenplage entwickelt, die sehr bedenkliche Folgen für die anderen Vogelarten hat. In einem Bericht über das Naturschutzgebiet „De Beer“ bei Hoek van Holland teilt der Ornithologe De Graaf u. a. mit, daß die Silber- und Mantelmöwen im Jahre 1936 ein „wahres Gemetzel“ unter den anderen Vogelarten angerichtet hätten. Der technische Leiter der Vogelzugstation Texel, Dr. W. G. van Dobben, weist

darauf hin, daß man vor der Entscheidung stehe, entweder die Möwenplage durch energische Maßnahmen einzudämmen oder aber andere, nicht weniger interessante Vogelarten zu verlieren. Die Möwenplage sei auf die übertriebenen Schutzmaßnahmen für die Möwenbrutstätten zurückzuführen, die sich als ein willkürlicher Eingriff in die freie Natur in einer verhängnisvollen Störung des Gleichgewichts ausgewirkt hätten. Dazu komme, daß die Silbermöwen stärker seien und älter würden als die meisten der durch sie vertriebenen Vogelarten. Auf den Inseln Vlieland, Schiermonnikog und Rottumeroog, auf denen sich große Brutkolonien der Silbermöwen befänden, seien die anderen Vogelarten nahezu verschwunden. Es sei unbedingt erforderlich, die großen Möwenkolonien unter Kontrolle zu stellen. Die Zahl der Möwen müsse unbedingt stark vermindert werden. Das beste Mittel dazu sei, mit Strichnin vergiftete Eier auszulegen. Wer hiervon zurückstrecke, habe die reiche Verschiedenheit der Vogelarten Hollands aufzugeben.

Vater von sieben unmündigen Kindern tödlich verunglückt
 G. Bern.

Ein Arbeiter in Frauenfeld (Schweiz) wollte, bevor er zur Arbeit ging, eine Dachrinne ausbessern und fiel aus einer Höhe von etwa sechs Metern von der nassen Leiter. Der Verunglückte,

der Vater von sieben unerwachsenen Kindern ist, war auf der Stelle tot.

Im Fabrikofen verbrannt
 R. Zürich.
 Ein 31-jähriger Arbeiter bediente seit langer Zeit in einer Fabrik im Stadteil Wiedlikon einen elektrisch geheizten Kessel, in dem Draht ausgeglüht wird. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache ist der Arbeiter in den Ofen gestürzt, in dem ständig eine Hitze von 800 Grad herrscht. Der bedauernswerte Mann verbrannte sofort vollständig.

Diebe, die sich selbst verraten
 D. Zürich.
 In einer der letzten Nächte wurde in die Erziehungsanstalt Huttenau-Abtswil eingebrochen und ein Betrag von 1200 Franken entwendet. Der Täter mußte flüchten und verlor dabei ein Schriftstück, das auf seinen Namen lautete. Er konnte daraufhin in Sihlbrugg verhaftet werden. Es handelt sich um einen aus sicherheitspolizeilichen Gründen des Kantons vertriebenen 23-jährigen Burgen, welcher vor Jahren als Zögling in der Anstalt untergebracht war. Das Geld konnte wieder beigebracht werden.

Kleine Mädchen als Einbrecher
 n. g. Paris.
 In Ussy-sur-Marne bei Meaux sind drei kleine, aus guter Familie stammende Mädchen zwischen

9 und 13 Jahren von der Gendarmerie überführt worden, eine Reihe von Einbrüchen mit einer Kunstfertigkeit ausgeführt zu haben, wie man sie nur routinierten Einbrechern hätte zutrauen können.

Der erste Einbruch wurde vor zwei Monaten verübt. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Einige Wochen später wurde ein neuer Einbruch gemeldet, der ebenfalls ungeklärt blieb. In Ussy-sur-Marne begann man nervös zu werden, als kurze Zeit darauf ein Villenbesitzer nach Hause zurückkehrte und feststellte, daß Diebe seine Abwesenheit benutzten, um durchs Fenster einzusteigen. Der Schreibrich war erbrochen, und alle Schränke und sonstigen Möbel durchwühlt. Die Wohnung bot einen Anblick, als hätten Wilde in ihr gehaust. Die Diebe erbeuteten 50 Francs aus einer Küchenschublade.

Man entdeckte unter dem Fenster, durch das die Diebe eingedrungen waren, eine Anzahl kleiner Fußspuren, deren Herkunft man sich nicht erklären konnte. Es wurde ein höherer Kriminalbeamter nach Ussy-sur-Marne entsandt, der die Leitung der Untersuchung übernahm. Er stellte schließlich fest, daß drei Mädchen im Alter von 9, 12 und 13 Jahren sämtliche Einbrüche verübt hatten. Während die beiden älteren Mädchen im Innern des Hauses „arbeiteten“, stand die Jüngste, neunjährig, vor dem Hause Schmiere. Die drei Mädchen gehören den reichsten Familien des Ortes an und scheinen durch Gangsterfilme den Anstoß zu ihren Verbrechen erhalten zu haben.

Heinz Freyer
Erika Freyer
 geb. Henkel
 Vermählte
 Königsberg, 7. Mai 1937 Heydekrug

Ihre am 7. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt

Helmut Bigalke
und Frau Gerda
 geb. Zech
 Königsberg i./Pr.
 Herzog-Albrecht-Allee 61


Mittwoch 7.30 Uhr
Verkäufe
Motor
 12 PS, und Jagdgewehr zu verkaufen. Ziska. Beitritt. 35.
Kindertwagen
 zu verkaufen Mählentorstr. 1
1 Arbeitspferd
 steht zum Verkauf Grüne Straße 18

Nur „Derby“
 ist Ihre richtige Krawatte. Sie ist
knitterfrei — waschbar
 Die neuen Sommermuster sind eingetroffen
 Alleinverkauf



Fräulein, ehrlicher Hausmann
 gesucht.
 Bremenfeld
 Strandh. Sandkrug.

Arbeitsburche
 gesucht.
 Rose, Präsident-Smetona-Allee 43

Zahnarzt sucht von sofort in Empfang und Offiziens auszubildete

Dame od. Schwester
 Selbstgeschriebene ausführt. Angebote mit Gehaltanspruch unter 4027 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche für meine Hotel- und Landwirtschaft

Yehrwirtin
 Erlernung d. Wirtschaft gegen Fachgeld. Angebote mit Lebenslauf an Karnowsky Kurh. Rimmerstr. bei Niemei

Capitol Ab Dienstag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
 Bill. Volkst. u. 1.—, ob. 1.50, Kind. 0.50
Die Gefangene des Taro
 Ein Film voll unvergleichlicher Schönheit und atemloser Spannung, weit überragend Filme wie Trader Horn und Tarzan. Die Handlung spielt auf einer märchenhaften Insel im französischen Kolonialgebiet. Aufnahmen voll faszinierender Schönheit, ein Film voll ewiger Sonne. Seltener Einblick in das Naturleben wilder Stämme — Musik — Sänge und Charakterzüge, idyllische Liebeszenen, dazwischen die atemlose, packende und ergreifende Handlung in Urwald, Sümpfen und Seen mit gefährlichen Kämpfen und tödlichen Gefahren — Kampf des Schwimmers mit wilden Fischen — Ringkampf mit wildem Schwein — Taifun — Felsensturzungen — Verschiebungen — aufregende Episoden wechseln in unerhörtem Tempo mit einander ab.

Beiprogramm
 Mittwoch und Donnerstag
Sprech- und Schmantwaffen
 Ordentlicher
Laufburche
 gesucht.
J. Simon, an d. Börsebrücke

Apollo Ab Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr
 Ein spannender Film vom unergündlichen Walten des Schicksals
Frauenliebe — Frauenleid
 Regie: Augusto Genino
 Musik: Peter Kreuder
 mit
Magda Schneider
Ivan Petrovich
 Peter Bosse, Oskar Sims, Ant. Pointner, Erich Fiedler, Marg. Kupfer.

Schicksalswege kreuzen sich ..
 Ein kleiner Barspieler vertauscht das Podium der Tanzkapelle mit dem glanzvollen Rahmen internationaler Konzertsäle. Am Vorabend seiner noch unbekannteren Karriere schenkt ihm ein Mädchen seine ganze Liebe, und erst nach Jahren kreuzen sich ihre Lebenswege wieder. Zwischen Trennung und Wiedersehen liegt das Leben eines tapferen Frauen- und Mutterherzens — ein Leben, wert, von Millionen mitempfunden zu werden!

Der Film, der jedem zu Herzen geht ...
Beiprogramm
Kammer- Lichtspiele
 Der grossen Nachfrage wegen noch
Dienstag und Mittwoch
 Anfang 5 und 8 1/2 Uhr
billige Volkstage
 mit dem herrlichen Film
Sein bester Freund
 Piel u. Groß / Beiprogramm

Für die so liebevolle, überaus grosse Teilnahme an dem Heimzuge unseres einzigen, guten Jungen und Bruders, für die wohlthuenden, trostreichen Worte des Herrn Generalsuperintendenten **Oberelgner** am Sarge und Grabe, sowie den Lehrern und Knaben der Altstädtischen Mittelschule, für die so vielen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus

Familie Braun
 Strandvilla

Extra billige Pfingstpreise!!
 Oberhemde und Sporthemde besonders schöne Muster 5.50
 Lit 12.50 9.50 7.50
E. Millner, Bleichbänkenstr. 2

„Dusarbeiten“
 Güte umformen, modernisieren, Lampenschirme, Kissen, Kasse- und Teewärmer garnieren, schneid. u. moderne Ausführung.
Martha Zimmer, Buchmachermeisterin
 Ziegelstraße 3, früher d. Firma M. Millautzke

Total-Ausverkauf in Korbmöbeln
 zu herabgesetzten Preisen
Meta Weiss, Börsestr. 1/4

Fertige Bademäntel
 in Riesenauswahl in aparten bildhübschen Mustern u. hervorragenden Qualitäten zum Preise von 32 — 27 —
20
A. SALZBERG
 an der Börsebrücke

2000 Lit
 gegen nötige Sicherheit und gute Zinsen werden gesucht. Zuschriften u. 4047 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

3 500 Lithothek
 geg. Barauszahlung in Deutschl. oder gleichwertige Markthypothek zu tauschen gesucht. Interessenten wollen sich umt. 9774 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. in Sandkrug melden.

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche für deutsche Sprache von sof. gesucht. Bedingung höhere abgeschloss. Schulbildung mit Sprachkenntnissen, vollkommen u. gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine. Zur persönlichen Verfügung als Sekretärin des Chefs ist die Stellung eine Vertrauens- und Dauerstellung. Angebote unter 4038 an die Abfertigungsstelle dieses Blatt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Bekanntmachung
 Die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte und Beschäftigung von Weibern, Weibern und Arbeitern im Handelsgewerbe wird hierdurch für die Pfingstfeier, und zwar a) für den Handel mit Lebensmittel, Tabak, Waaren, Bier und Wein am 2. Feiertag von 7—9 Uhr und b) für Blumengeschäfte nach Wahl am 1. oder 2. Feiertag von 13—15 Uhr gestattet.
 Memel, den 8. Mai 1937.
 Die Stadtpolizeiverwaltung
 Schulz.

Neues 1-Ecker-Paddelboot
 zu verkaufen. Nachtrag: Zitadelle, Wohnanlage Barstat.

2 Tennistischläger
1 Tennistisch
 1 Fernglas
 1 Regenschirm
 1 Kängematte zu verkaufen. Zu erf. a. d. Schall. d. Bl.

Grundstücksmarkt
Stadtgrundstück
 zu verkaufen. Zuschriften u. 4045 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufgesuche
 Gebrauchtes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Luffen-Apotheke Memel-Schmei.

Elektrischeapparat
 zu kaufen oder in Photoapparat zu tauschen gesucht. Zuschriften u. 4040 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Jünger Schwärzhund
 (raffiniert) zu kaufen gesucht. Zuschriften u. 4049 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Große Versteigerung!
 Mittwoch, den 12. Mai, nachm. 1 Uhr, in der Aufsicht Behrend, Friedrichsmarkt, über Nachlasssachen:
 1 Hüflet, 1 Kleiderkasten (Stein), 2 Kleiderkästen, 1 Plüschsofa, 2 Sessel, 2 Vertikals, 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 2 antike Tischle, verschiedene andere Tischle, 12 Stühle, 3 ar. Spiegel, 6 Ledertische, 1 Teppich, 1 Pinoleumteppich, 1 Stager, 1 Servierisch, 4 versch. n. Tischle, 1 Korbaarntur, 1 Heulator, 1 Blumentrippe, 3 electr. Zuglampen, 4 Bettdeckel mit Matratzen, 1 eif. Bettgestell mit Auflage, 1 Nachttisch mit Marmor, 4 Nachttische, 1 Nachttischlampe, 1 Interbell, 1 Nähmaschine, 1 Klaraarberbe, div. Gardinenhänge und Silber, 3 Küchenschänke, 2 Bettstimmgeheile, 1 langer Schafzettel, 1 Gramophon u. 41 Platten, 1 Fruchtpresse, 1 Schaufel, 1 Kinderbillard, 2 Photosapparate 9x12 u. 10x15, 2 Gastoder, 1 Serrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, gut erhalten, sowie div. Küchens- und Wirtschaftssachen.
 M. Edelmann, Auktionator, Baitfaller Weg 10.

Stellen-Angebote
 Jüngerer, flotter **Kellner** oder **Servierfräulein** ferner ein jüngerer arbeitamer **Hausmann** per sofort gesucht Kurhaus Sandkrug

Friseurgehille
 zur Ausbilde gesucht. Zu ertragen an den Schaltern die. Blatt.

Ein lauberes, aufmerksames **Mädchen** für 1 1/2 jähr. Knaben per sofort gesucht. Melben Präsident-Smetona-Allee 9 Wohn. 5.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Grosse Auswahl in Oberhemden Sporthemden Krawatten
 bis zum Pfingst-Fest
10% Rabatt
R. Gurwitz
 Memel, Börsenstrasse 14.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
 Sittliches **Fräulein** zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Jurgan Nachf.
 Inh. K. Simalt

Lehrer sucht vom 15. 5. gut möbl. ruh. **Zimmer**
 Zuchr. u. 4042 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 mit Küchenbenutzung. Zuchr. u. 4043 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche von sof. oder 15. 5. **möbl. Zimmer**
 im Mittelpunk der Stadt ab 20. 5. Zuschriften u. 4041 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gar manche Verlegenheit
 im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schläge eine

Kleine Anzeige
 Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu überraschender Fälle

Auch für Sie ... der bei m. Elbaum
 ist und bleibt die beste **Total-Ausverkauf**
 Einkaufsgelegenheit wegen Aufgabe der Geschäftsräume
 Inh.: Paul Cohn
 St. Wasserstraße 30